# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 300. Bromberg, Sonnabend den 31. Dezember 1932. 56. Jahrg.**


## Jahresende 1932.

Es wird wenig Zeitgenossen geben, die sich am Ende des Jahres 1932 vergnügt in die Augen sehen, und noch weniger, die beim Glase Punsch wünschen, daß das neue Jahr so schön wie das letzte sein möge. „Hoffentlich wird es besser sein", sagt Schulze. Aber Müller, der im Laufe der Zeit skeptisch geworden ist, wundert sich über diesen Optimismus und ist gleich mit dem Einwand zur Stelle: „Wie kommst du auf solchen Gedanken? Es ist doch keine Aussicht auf Besserung vorhanden." Worauf Schulze trocken erwidert: „Ich meine nur, es wird schon besser als 1934 werden."

Das sind ja herrliche Perspektiven. Schon heute wissen die Völker voll Not nicht aus noch ein, und dabei haben sie das dunkle Gefühl, daß bei dem Sturz von der Höhe der Grund der Schlucht noch nicht erreicht wurde, daß man erst diese tiefste Tiefe erreichen muß, bis man ganz allmählich wieder zu dem Wohlstand und Frieden der Vorkriegszeit hinaufklettern kann. Freilich, alle Empfindungen sind relativ, und die Altjahrsbetrachtungen der „guten alten Zeit" waren auch nicht nur auf die Freudennote gestimmt. Es gab nicht diese unerhörten Millionenziffern der Arbeitslosigkeit; aber man pflegte auch damals bei jeder vergleichenden Betrachtung lieber nach oben zu schauen, als nach unten. Das hatte seine gute Seite; denn man blieb dabei nicht am Boden haften, man strebte vorwärts. Aber es hatte auch die schlimme Folge, daß man neidisch wurde, unzufrieden und undankbar. Auf dieser Basis konnte sich sogar ein Weltkrieg entwickeln, der alle Beteiligten, Sieger wie Besiegte, aber auch die Unbeteiligten bis hin zu den fernsten Erdenwinkeln in weit größeres Elend brachte, als vordem auszudenken war.

Die Welt erlebt eine Revolution in einem Ausmaß und einem Tempo, für das es kein historisches Vorbild gibt. Die Traktate, denen die Pariser Vororte ihren Namen gaben, sind noch in Kraft und wirken weiter; aber selbst ihre Urheber sind sich allmählich klar darüber geworden, daß sie der Welt den Frieden nicht gegeben haben. Unter dem Zeichen dieser Erleuchtung stand das Jahr 1932. Wer an seinem Anfang noch über die deutsche Krise frohlockte und die Verweigerung der Tributzahlungen höhnisch besprach, der muß jetzt vor seinem Gläubiger gleichfalls die weiße Fahne schwenken: „Habe Geduld mit mir, ich will dir gar nichts bezahlen!"

Ist auf dem Gebiet der internationalen Schulden die internationale Einsicht auf dem Marsch, so wird um die politische Gleichberechtigung, deren vornehmlicher Ausdruck die Rüstungsgleichheit ist, noch immer erbittert gerungen. Vermutlich wird man am nächsten Jahresende auch auf diesem Gebiet weiter sein, als zu dieser Stunde; aber mit wieviel Giftspritzen, mit wieviel anderen Mitteln des Hasses und der Heuchelei wird man vorher den Geboten der Gerechtigkeit entgegentreten! Revolutionen machen nervös, und ein nervöser Mensch kann sich selten beherrschen. Ein unbeherrschter Mensch aber ist zu jeder schlechten Gedankenregung und Handlung fähig. Das ganze Elend würde in einem neuen Weltkrieg enden, wenn zur modernen Kriegführung nicht so viel Geld gehörte. Und das Geld ist knapp geworden in der Welt. Selbst die Franzosen, die auf dem Golde sitzen, haben nicht einmal Franken genug, um die polnischen Arbeiter zu bezahlen, die sie mit großen Versprechungen in ihre Bergwerke und Landwirtschaften zu locken wußten. Und Onkel Sam, der zweite Krösus dieser Erde, mußte zusehen, wie seine Veteranen zerlumpt und aufgebracht zum Weißen Hause marschierten, um dort vergeblich für ihre unbefriedigten Rechte zu demonstrieren. Wer wollte sich da wundern, daß sich im ausgebeuteten Mitteleuropa die Selbstmorde häufen, daß die konservativen Bauern zur schwarzen und roten Fahne greifen, daß im Lande unserer schwarzen Diamanten die Halden nicht leer werden und der Kumpel um die Bieda-Schächte kämpft?

Die polnische „Bieda" ist die deutsche „Armut". Man kann in zwei Sprachen sprechen, man kann in einem Lande andere Sprache sogar im Tonfall verfemen oder im Radio verbieten (solch wunderliche Dinge ereignen sich zu unseren Zeiten!) — es ist immer und überall das gleiche! Wenn der Mensch keine Arbeit und kein Essen hat, wenn er seine Kinder nicht ernähren kann oder überhaupt nicht in die Welt zu setzen wagt: es ist überall das große Elend. Auch die starken Männer können es nicht wenden, auf deren Erscheinen man von Jahr zu Jahr hoffte. Die ganze Welt ist aus den Fugen geraten, und über die Welt regiert seit den letzten Jahren nicht einmal mehr ein Bankenkonsortium. Auch die Finanzgewaltigen sind kleiner geworden. Die einen sitzen hinter schwedischen Gardinen, die anderen haben sich vorher erschossen, und die dritten begreifen die Zeit nicht mehr.

Glücklich preisen wir den bescheidenen Mann, der auf seinem Radieschenbeet wenigstens so viel erntet, daß er die Schnäbel der Seinen zu befriedigen vermag. Doch schon meldet sich auch dieser Gute zu Wort und versichert mit erregter Stimme, daß die Seinen nicht nur Schnäbel hätten, sondern auch Füße und andere Körperteile, die zu bekleiden wären. Dies alles könne man nicht mehr kaufen; denn ein Kalb kostet so viel wie ein Paar Schuhe aus Kalbleder, und das Getreide wächst wohl auf dem Felde, nicht aber im Preis. Nur die Steuer behält ihre drückende Schwere, Kuckuck, Kuckuck, ruft's nicht nur aus dem Wald. Wer sich dem Gleichheitsprinzip der allgemeinen Bieda nicht fügen will, der wird auf solche Weise nivelliert.

So ist es um die Sylvester-Gespräche dieses Jahres bestellt. Wenn spätere Geschlechter sich allen Jammer unserer Tage auf einer Grammophonplatte vorspielen lassen, dann werden sie vielleicht ihre alten Großväter und Großmütter bedauern. Oder auch beneiden, je nachdem. Denn es hat Zeiten gegeben, die waren noch fürchterlicher als diese. Es gibt Menschen, die sind ärmer als du und ich, und die Kanonen donnern an dieser Jahreswende nur im Fernen Osten und im Fernen Westen. Hier führt man auf kultiviertere Weise Krieg.

Kurz vor dem Glockenläuten noch eine gewichtige Frage, die alle Klagelieder in den Schatten stellt: Was war denn der Gewinn dieser armseligen Zeit? Im ganzen betrachtet bleibt uns der Segen der Armut: Die äußeren Werte, die oft nur Talmi und Gold-Doublé waren, sind gesunken, der innere Wert des Menschen aber geht in die steigende Kurve. Was wir an Geistesgut ererbt von unseren Vätern haben, was früher oft im Bodenwinkel von Spinnen übersponnen war, das holen wir jetzt hervor und putzen es blank, damit sich Alt und Jung daran erfreuen kann.

Wenn die Lüge regiert, dann beginnt auch das Manneswort wieder etwas zu gelten, wenn der Verrat durch Stadt und Dörfer geht, dann weiß man auch, welch kostbares Kleinod die Treue ist. Wenn der Haß den Geschmack an gemästeten Ochsen verdirbt, dann speist man mit Wonne das Gericht Kraut, das mit Liebe gewürzt wurde. Wenn die Materie versinkt, dann tritt der Glaube aus dem Himmel hervor und richtet die gebeugte Menschheit auf.

Der Glaube macht auch diese dunkle Jahreswende hell und läßt uns hoffen. Nicht auf die gute alte Zeit, die niemals wiederkehren wird, wohl aber auf die bessere Zukunft, in der wir selbst uns bessern sollen. Dann kommt das andere alles nach. So laßt uns denn am Ausgang des Goethejahres auch diese Betrachtung mit einem Glaubenswort des größten deutschen Dichters schließen:

„Ich habe geglaubet, nun glaub' ich erst recht!
Und geht es auch wunderlich, geht es auch schlecht,
Ich bleibe beim gläubigen Orden:
So düster es oft, so dunkel es war,
In drängenden Nöten, in naher Gefahr,
Auf einmal ist's lichter geworden!"

## Die „Befriedungsaktion" in Ostgalizien.

**Lemberg**, 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Haussuchungen und Verhaftungen in Ostgalizien, die im Zusammenhange mit dem letzten Raubüberfall auf das Postamt in Grodek Jagiellonski vorgenommen wurden, dauern auch weiterhin an. Gestern abend wurden weitere 24 Personen, hauptsächlich Studenten, die in verschiedenen Ortschaften Ostgaliziens verhaftet wurden, in das Lemberger Gefängnis eingeliefert. Bei den Verhafteten wurde Material gefunden, das als Beweis dafür angesehen wird, daß sie umstürzlerischen Organisationen angehören. Außerdem wurde gestern eine siebenstündige Haussuchung in der Wohnung des pensionierten Richters, Dr. Stefan Szuchewycz, vorgenommen. Im Ergebnis der Revision wurde dessen Sohn, ein Student der Lemberger Polytechnik, verhaftet.

In Boryslaw wurden fünf dort wohnhafte ukrainische Studenten in Haft genommen. Die Haussuchungen werden fortgesetzt.

## Die Ruhe im Lande

### und die Standgerichte.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Seit einem Jahre und einigen Monaten bestehen in Polen Standgerichte, und wie aus den Zeitungsmeldungen zu ersehen ist, haben die Standgerichte immer mehr zu tun. Die Wirksamkeit der Standgerichte hat es also keineswegs verhüten können, daß sich die Verbrechen in erschreckender Weise mehren. Hier liegt ein typischer circulus vitiosus vor, dessen soziale und politische Ursachen hier nicht erörtert werden sollen. Aber die Sache mit den Standgerichten, die überraschend häufig Todesurteile zu fällen sich genötigt sehen, hat noch eine besondere Seite, auf welche in der Presse energisch aufmerksam gemacht wird. Es handelt sich nämlich darum, daß die öffentliche Meinung nicht mit dem Widerspruch fertig werden kann, welcher zwischen den idyllischen Gefühlen der den Staat lenkenden Faktoren und der Tatsache der Existenz von viel beschäftigten und häufig Todesurteile fällenden Standgerichten in Polen besteht. Erst unlängst hat der Herr Ministerpräsident Prystor in seiner im Senate gehaltenen Rede rühmlich „die Ruhe" hervorgehoben, die seiner Ansicht nach in Polen herrsche. Diese Auffassung wird außerhalb des Regierungslagers für wenig zutreffend gehalten, vor allem deswegen, weil sie erstaunlich leicht über die Wirksamkeit der Standgerichte in Polen hinwegsieht.

Der sozialistische „Robotnik" äußert sich zu dieser Ruhe, die offenbar der Standgerichte nicht entraten kann, wie folgt: „... Die öffentliche Meinung sowohl im Lande, als auch im Auslande wird fragen: wenn in Polen Ruhe herrscht, warum arbeiten denn so unermüdlich die Standgerichte? Wie ist die Ruhe mit so vielen Todesurteilen zu vereinbaren? Kennen doch Länder, welche durch innere Kämpfe erschüttert sind, keine Standgerichte, wie z. B. Deutschland (es hat solche dort nur eine kurze Zeit gegeben) und in Ländern, wo es Standgerichte gibt, sind Todesurteile selten, wie z. B. in Ungarn. Also in unruhigen Ländern ... gibt es entweder keine Standgerichte, oder, wenn sie bestehen, fällen sie selten Todesurteile. Dagegen arbeiten im ruhigen Polen die Standgerichte fieberhaft."

## Russisches Flugzeug abgeschossen.

**Bukarest**, 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) An der gemeinsamen Grenzecke zwischen Polen, Rußland und Rumänien hat ein russisch-polnisches Luftgefecht stattgefunden, wobei ein russisches Flugzeug von einem polnischen abgeschossen wurde.

## Französische Fühler?

### Papen Botschafter in Paris?

Es ist einigermaßen auffällig, daß sich in Paris gerade jetzt einige Leute rühren zu müssen glauben, um das seit langem abgebrochene deutsch-französische Gespräch wieder in Gang zu bringen. Bezeichnender Weise läßt sich der „Temps" aus Berlin melden, in der Umgebung des Reichskanzlers von Schleicher gehe man mit der Absicht um, auf der Abrüstungskonferenz die Frage einer direkten Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erneut aufzuwerfen, mit einem Vorschlag, der durch eine Änderung der deutschen Ostgrenze die erstrebte Sicherheit für Frankreich schaffen soll. Gleichzeitig wird aus Paris die Zusammenstellung von Äußerungen bekannter französischer Politiker herübergegeben, welche in einer ähnlichen Bahn laufen: zur „Sicherheit" durch die Erfüllung gewisser territorialer Revisionswünsche zu gelangen. Besonders wichtig ist dabei eine Auslassung des Grafen D'Ormesson, welcher das deutsche Revisionsprogramm folgendermaßen umschreibt: Rückgabe des Korridors (von Oberschlesien ist nicht die Rede), Wiedererlangung von Eupen und Malmedy, Neuverteilung der Kolonien. Es ist sehr bezeichnend, daß diejenigen deutschen Kreise, die seit je — und früher sehr bedingungslos — für eine direkte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sind, in allen diesen Äußerungen Anzeichen dafür sehen wollen, daß man auch in maßgebenden französischen Kreisen durchaus nicht mehr starr und unbeugsam am Versailler Schema festzuhalten gewillt sei.

Was hier aufklingt, ist noch sehr unbestimmte Zukunftsmusik, deren Bedeutung für die Gegenwart man nicht zu überschätzen braucht. Die „Sicherheit", um die sich auch hier alles dreht, hat noch nie aufgehört, für Frankreich ihre wichtige Rolle zu spielen. Sie wird eine besondere Rolle auch in den Gesprächen haben, die jetzt über die Schulden- und Abrüstungsfrage mit Washington und auch schon über den amerikanischen Abrüstungsdelegierten Norman Davis mit dem neuen Präsidenten Roosevelt gepflogen werden. Roosevelt soll sich, so lauten die neuesten Nachrichten, von Davis haben überzeugen lassen, daß die Verknüpfung von Schulden- und Abrüstungspolitik, an der Hoover so zähe, aber bisher erfolglos festgehalten hat, doch zweckmäßig sei. Für den Erfolg der Abrüstungspolitik aber, wie man sie in Washington sich vorstellt, hängt alles davon ab, ob Frankreich seine „Sicherheit" bekommt, die Laval im Herbst 1931, als er Hoover besuchte, vergeblich verlangte. Da Amerika unter Roosevelt noch weniger als unter Hoover geneigt sein wird, den Franzosen die Sicherheit zu verschaffen, die ihnen als Ideal vorschwebt: indem es nämlich die europäischen Grenzen mit garantieren, sich nachträglich auf den Versailler Vertrag festlegen lassen soll, so bleibt eigentlich nur noch der Weg übrig, daß diese Sicherheit zwischen Deutschland und Frankreich direkt ausgehandelt wird. Da dieses Problem spätestens auf der Abrüstungskonferenz, vielleicht aber an der Hand der Schuldenverhandlungen schon früher wieder sehr aktuell sein wird, deswegen vernehmen wir jetzt schon wieder die Stimmen der Verständigungsapostel diesseits und jenseits des Rheines.

Dabei errechnen sich diese Kreise wohl neue Chancen, nachdem die alten, welchen die Linke jahrelang nachlief, vollkommen abgebraucht sind. Man denkt wohl an das Angebot Deutschlands zu einer direkten Aussprache über das Rüstungsproblem, welches unter dem Kabinett Papen gemacht wurde. Frankreich unter Herriot lehnte damals ab. Für dieses Angebot zeichnete in erster Linie der damalige deutsche Reichswehrminister von Schleicher verantwortlich. Schleicher ist jetzt Kanzler. Seine bisherigen Äußerungen über die Regelung des deutsch-französischen Verhältnisses eröffnen manche Aussichten. Wenn er auch — das weiß man in Paris natürlich gut — nicht ganz auf der Linie Papens liegt, so ist er doch geneigt, diesen Bestrebungen einige Aussichten zuzubilligen. Mit ihm ließe sich also wohl reden. Auch die Stellung, die der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath

einnimmt, ist nicht ungünstig. Hinzu kommt, daß in den letzten Wochen mehr noch als unter dem Kabinett Papen die Spannungen zwischen Paris und Berlin sich verloren haben. Es ist eine Art Vacuum, ein leerer Raum, entstanden. Nur so ist es wohl zu erklären, daß jetzt wieder der alte Plan auftaucht, der ehemalige Reichskanzler von Papen solle deutscher Botschafter in Paris werden. Als nämlich seinerzeit bei dem großen Diplomatenschub der Washingtoner Posten nicht umbesetzt wurde, war der Grund dafür der, daß Papen als Reichskanzler sich den Pariser Posten vorbehalten hatte, den Köster in gegebenem Falle wieder verlassen und mit der Botschaft in Washington vertauschen sollte. Es ist ja bekannt, wie sehr Papen sich schon vor Lausanne, besonders aber auf der Konferenz durch den Vorschlag einer militärischen Allianz, für eine direkte Verständigung eingesetzt hat. Es wäre eine Verständigung zwischen der Rechten in beiden Ländern, die man im Auge hat. Graf d'Ormesson, der zu den einflußreichsten katholischen Kreisen Frankreichs zählt und seit langem in der industriellen Verständigungsarbeit steht, ist mit Papen eng befreundet. Beiden liegt der Plan eines geeinten christlichen Europas mit dem Gesicht gegen Rußland am Herzen. Wie weit die Verstädigungsarbeit d'Ormessons, wenn sie wieder aufgenommen wird ‚zur Unterstützung der Kandidatur Papen dienen soll, ist nicht zu übersehen.

**Dr. Cornelius Dieckhaus.**

*

## Die Stimme eines Historikers.

**Ein Mitglied der französischen Kammer, der bekannte Historiker Louis Bertrand,** der politisch auf der äußersten Rechten steht, veröffentlicht in der Monatsschrift „Mois" einen Artikel, worin er den Abschluß eines „modus videndi" mit Deutschland empfiehlt, der das Vorspiel einer friedlichen Annäherung sein solle.

Frankreich dürfe sich nicht einbilden, daß es Deutschland in seinem jetzigen Zustande belassen könnte. Daher gäbe es nur ein Mittel, um alle bestehenden Schwierigkeiten auszuräumen, nämlich die **Einleitung von Besprechungen zwischen Vertretern einer nationalen französischen und einer nationalen deutschen Regierung.** Frankreich habe nichts zu gewinnen, wenn es Verhandlungen mit den deutschen Sozialisten oder Kommunisten betriebe.

Der Wiederaufbau Europas aber sei die dringlichste Aufgabe. Frankreich müsse alle möglichen Freundschaften eingehen, und wenn der Zustand der Feindschaft gegenüber Deutschland andauern würde, dann dürfte das weder eine Wohltat für Frankreich, noch für Europa, noch für die Welt im ganzen sein.

## Der Deutsche Rundfunk
### für eine Revisi on der Ostgrenzen

**Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur** verbreitet unter dem 29. Dezember aus Berlin folgende Meldung:

„Der sogenannte Ostmarken-Rundfunk-Sender hat gestern abend einen besonderen Propaganda-Vortrag zugunsten einer Revision der Ostgrenzen des Reichs veranstaltet, der durch sämtliche deutschen Sender übertragen wurde. Das Programm setzte sich aus Zitaten der deutsch-freundlichen amerikanischen und englischen Presse, sowie aus Äußerungen von ausländischen Politikern wie Lord Rothermere und Gustav Hervés zusammen, die sich für eine Revision der Ostgrenzen ausgesprochen haben. Man berief sich dabei auch auf Roman Dmowski, von dem man behauptete, daß auch er den sogenannten Korridor für ein unhaltbares Gebilde ansieht. Nach Ansicht der Vortragenden muß Deutschland, wenn Ostpreußen auch weiterhin dem Reich angehören soll, auch das Korridorgebiet erhalten. Die Ansprachen, u. a. des Majors Grosse, und die Dialoge waren dem Ton der deutschen revisionistischen Propaganda angepaßt.

Gleichzeitig veröffentlicht die Berliner Rechtspresse alarmierende Artikel, die mit den Überschriften versehen sind: „Die wahnsinnige Grenze im Osten" („Tag"), „Der Kampf um den Korridor" („Börsen-Zeitung"), „An die Revision der Ostgrenzen müssen wir auch im neuen Jahre stets denken" („Deutsche Zeitung"). Das alldeutsche Organ schreibt: „Für uns Deutsche gibt es nur eine Lösung, und zwar die Freie Stadt Danzig zusammen mit dem ganzen Korridor von Dirschau bis nach Schlesien müssen wieder zu Deutschland zurückkehren. Der Weichsel-Korridor muß wieder dem deutschen Mutterlande einverleibt werden. Was wir verloren haben, soll nicht für immer verloren bleiben."

**Die Polnische Telegraphen-Agentur** macht zu dieser Meldung von sich aus folgende Bemerkung:

„Zwischen dem polnischen und dem deutschen Rundfunk ist vwor einigen Jahren ein Abkommen abgeschlossen worden, das bis jetzt verpflichtet, und nach welchem beide Seiten sich gegenseitig verpflichtet haben, sich jeglicher aggressiven und feindlichen Auftritte zu enthalten. Der Deutsche Rundfunk bricht bekanntlich ständig das erwähnte „Gentleman Agrement".

Das nationaldemokratische **„Slowo Pomorskie"** in Thorn versieht die Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur, zu der das Blatt noch hinzufügt, daß auch der Danziger Rundfunk diese Propaganda mitgemacht hat, mit den Überschriften: „Danzig ohne Maske", „Der Danziger Rundfunk in den Diensten Berlins".

ein Sinken des südafrikanischen Pfundes zu erwarten. „Financial Times" dagegen spricht vorsichtig von einer „Modifizierung des Goldstandards" und fügt hinzu, es verlaute, die Südafrikanische Regierung betrachte ihren Schritt nicht als Preisgabe des Goldstandards. Schulden an das Ausland würden nach wie vor in Gold gezahlt werden.

## Drohende Streitigkeiten zwischen Columbien und Peru.

**Rio de Janeiro,** 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen der drohenden Streitigkeiten zwischen Columbien und Peru durch die Zusammenziehung von columbianischen Schiffen an der Amazonasmündung hat die Brasilianische Regierung scharfe Noten an beide Regierungen gesandt, in denen sie auf den bestehenden Vertrag über die Schiffahrt und den Verkehr auf dem Amazonasfluß aufmerksam macht. Die Brasilianische Regierung werde, wie es in der Note heißt, bei einer Fortsetzung der Feindseligkeiten zu einer Kündigung des Vertrages und zur Sperrung des Amazonas für columbianische und peruanische Schiffe gezwungen sein.

**Gleichzeitig hat die Brasilianische Regierung die Absendung eines Kreuzers, zweier Zerstörer und von sechs Seeflugzeugen von Rio de Janeiro nach Tabatinga am Amazonas angeordnet.**

## Der Fall Hentzsch.

Von der **Untergruppe Dresden der NSDAP.** wird zu der Ermordung des SA-Mannes Hentzsch mitgeteilt: „Die „Dresdener Volkszeitung" benutzt die polizeiliche Mitteilung über die Auffindung der Leiche des Truppführers Hentzsch zu einer großangelegten Hetze gegen die NSDAP. Die **Untergruppe Dresden stellt fest,** daß von ihrer Seite alles geschehen ist, um den Fall aufzuklären. Die Ergebnisse aller Ermittlungen, die unabhängig von den polizeilichen Maßnahmen von der SA-Führung angestellt worden sind, sind unverzüglich den zuständigen Polizeidienststellen zur Verfügung gestellt worden. Nur aus Rücksicht auf die Familie des Truppführers Hentzsch ist davon abgesehen worden, die Nachforschungsergebnisse in die Presse zu bringen, so daß es nicht möglich ist, mehr als Vermutungen zu äußern."

Der „Freiheitskampf", das nationalsozialistische Organ für den Freistaat Sachsen, schreibt: „**Wir haben dazu nur zu erklären, daß auch uns sehr viel daran liegt, den Fall bald aufgeklärt zu wissen, damit ein Verbrechen,** an dem nach dem Befund wohl nicht mehr gezweifelt werden kann, schnell seine ordentliche Erledigung findet und den Gegnern der Grund genommen wird, gegen unsere Bewegung eine neue Hetze zu betreiben, durch die der immer offener zutage tretende marxistische Zusammenbruch hinausgeschoben werden soll."

Die Sächsische Staatskanzlei gibt amtlich folgendes bekannt:

**Nachdem nunmehr die Leiche des ermordeten Nationalsozialisten Hentzsch gefunden worden ist, wird der Öffentlichkeit zur Vermeidung von irrigen Auffassungen mitgeteilt:**

Die Staatsanwaltschaft hat unmittelbar danach, als ihr die Akten, die bisher das Kriminalamt Dresden bearbeitet hatte, am 18. November zugegangen waren, mit Nachdruck die Ermittlungen betrieben, hat Haftbefehle gegen die vermutlichen Täter erwirkt und Steckbriefe erlassen. Sie hat in Erfahrung gebracht, daß die Beschuldigten bald nach der Tat ins Ausland geflüchtet waren, und weiß seit langer Zeit, wo diese sich jetzt aufhalten."

Seit der Auffindung der Leiche ist außer dem SA-Mann Bormann, der beschuldigt wird, dem Sturmführer Schenk, der nach Auffassung der Polizei als Haupttäter in Betracht kommt, zur Flucht verholfen zu haben, noch ein Bruder der Braut des Schenk, der Maschinenschlosser Eugen Beyer, in Cosmannsdorf festgenommen worden.

## Pieracki und Koc.
### Gerüchte über Personaländerungen in der Regierung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Eine mehrjährige Erfahrung hat erwiesen. daß es in der Zeit um die größeren Feiertage herum regelmäßig „gerüchtelt", und zwar über Personaländerungen an hohen Stellen oder sogar über eine totale Regierungskrisis. Diese periodischen Gerüchte entbehren oft des zureichenden Grundes, aber nicht immer. Manchmal sind sie ein sicheres Anzeichen dafür, daß unter der Stellung irgend eines Gewaltigen fleißig Minen gelegt werden, was aber nicht immer zu dem von den Minenlegern gewünschten Erfolge führt.

In letzterer Zeit notierten die Oppositionsblätter wiederholt das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Innenministers Pieracki. Nach den Feiertagen wird dieses Gerücht mit verstärkten Stimmen wiederholt. In manchen Kreisen nennt man schon als künftigen Innenminister den Vizeminister Nakoniecznikoff-Klukowski. Minister Pieracki soll — wie die Versicherungen angeblich Wissender lauten — dazu bestimmt sein, sich als Wojewode zu betätigen und zwar als Wojewode von Pommerellen. Dieser Platz werde ihm von dem jetzigen pommerellischen Wojewoden Kirtiklis eingeräumt werden, dessen Stellung — wie man tuschelt und zischelt — angeblich eine Erschütterung erfahren haben soll.

Ein anderes Gerücht, das in Warschau kolportiert wird, betrifft den Vizeminister im Finanzministerium, den Obersten Koc. Man will in hiesigen Finanzkreisen wissen, daß Oberst Koc von seiner Stellung im Finanzministerium zurücktreten werde, wobei dieser Posten unbesetzt bleiben soll. Ein neidisches endekisches Blatt bemerkt, daß Oberst Koc auch ohne diese Stellung ein ausreichendes Einkommen haben werde. Denn einmal werde er sein Abgeordnetenmandat behalten, was 800 Złoty monatlich einbringe, und sodann die Stellung eines Delegierten der Regierung im Aufsichtsrate der Bank Polski, was den Bezug von 6300 Złoty monatlich nach sich ziehe. Die Endeken würden sich freilich bei diesen Einkünften kaum aufhalten, wenn einer von ihren Leuten damit beglückt würde.

## Wichtiger Diplomaten-Wechsel
### bei Franzosen und Engländern.

Die „Voss. Zeitg." schreibt:

Für den wichtigen Posten des französischen Botschafters in Rom kandidieren — als Nachfolger des verstorbenen Beaumarchais — der bisherige Botschafter in Warschau Laroche und der Botschafter in Tokio de Martel, für die dann wahrscheinlich der Abrüstungsdelegierte Massigli (ein ebenso geschmeidiger wie deutschfeindlicher Diplomat. D. R.) eintreten würde. Sollte ein Parlamentarier den römischen Posten einnehmen sollen, so hätte Senator Henry de Jouvenel die meisten Chancen.

Der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell (einer der gefährlichsten Feinde des deutschen Volkes. D. R.), hat die Altersgrenze erreicht und wird demnächst — spätestens in einem Jahre — durch Sir Robert Vausittart, den ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, ersetzt werden, falls nicht Sir Eric Drummond, der frühere Generalsekretär des Völkerbundes oder der Luftfahrtminister Lord Londonderry, die beide ebenfalls für die Pariser Vertretung genannt werden, ihm den Rang ablaufen.

Auch der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, erreicht in diesem Jahre die Altersgrenze. In Paris glaubt man zu wissen, daß der britische Botschafter in Angora, Sir George Clarck, ihm nachfolgen wird.

## Neue Kämpfe in der Mandschurei.
### Auch Nord-China bedroht?

**Schanghai,** 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die letzten Berichte aus Mukden und Peking sprechen von neuen erbitterten Kämpfen der chinesischen Freischärler mit den vordringenden Japanern. Eine offizielle Meldung aus Mukden besagt, daß die Stadt Anhuan südwestlich Charbin von chinesischen Freischärlern besetzt worden sei. Sie versuchten durch Zerstörung der Bahnlinie den Eisenbahnverkehr zu hindern, sind aber von japanischen Panzerzügen zurückgeschlagen worden.

Aus Tientsin kommt die Meldung, daß die Chinesen über den Vormarsch der Japaner stark beunruhigt sind, und eine Gefahr auch für Nord-China fürchten. An der Grenze Nord-Chinas werden in der Umgebung von Peking und Tientsin große Truppenmassen zusammengezogen. Ebenso hat sich die Lage an der Grenze der Provinz Jehol weiter verschärft. Die Japaner setzen ihren Vormarsch fort.

*

## Chinesisch-russisches Bündnis?

In Tokio erregt ein Telegramm der Zeitung „Nishi-Nishi" aus Nanking starkes Aufsehen, das davon spricht, daß die **Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China auf Anregung Amerikas** erfolgt sei, das die gesunde Entwicklung von Mandschukuo mit wachsendem Mißtrauen beobachtet habe. Es habe die abgeflaute Politik Stimsons stärken wollen und zu diesem Zweck die kräftige Unterstützung Nankings gegen die Politik des Mandschurischen Staates versprochen. Neuerdings habe sogar Amerika ein geheimes russisch-chinesisches Schutz- und Trutzbündnis angeregt und der Nankingregierung bedeutendes Kapital und Kriegsmaterial zur Verfügung gestellt, sowie einen Geheimvertrag über die Neuanlage von drei großen Flottenstützpunkten auf der Hainan-Insel, in Haitschan und in Kiautschau abgeschlossen.

Soweit die Meldung des genannten Blattes, dem die volle Verantwortung für den Inhalt der Meldung überlassen bleiben muß. Die japanischen amtlichen Stellen verhalten sich zu diesen Mitteilungen sehr ruhig. Sie erklären, derartige Möglichkeiten vorausgesehen zu haben.

## Dem Goldland fehlt das Gold!

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat die Südafrikanische Regierung die Aufhebung der Goldeinlösungspflicht der Reservebank beschlossen. Vorangegangen sind dieser Maßnahme ein Goldausfuhrverbot und strenge Devisenbestimmungen. Der Erlaß wird von einem Aufruf der Regierung begleitet, in dem es heißt, daß diese Maßnahme notwendig wurde, um eine „Krise erster Ordnung" zu vermeiden.

Obwohl dieser Schritt praktisch das Abgehen vom Goldstandard bedeutet, wird die Aufhebung der Goldeinlösungspflicht als ein Notakt der Regierung zum Schutze der Währung dargestellt. Die Notierung des südafrikanischen Pfundes wird von jetzt ab amtlich festgesetzt. Die in den letzten Tagen einsetzende Kapitalflucht wird in ihrem Ausmaße zwischen 15 und 20 Millionen Pfund angegeben.

Das Schicksal des Kabinetts Hertzog wird sich am 14. Januar entscheiden, an dem in Transvaal der Kongreß der Nationalisten stattfindet. In Kapstadt herrscht allgemein die Auffassung, daß Südafrika infolge des gemeldeten Schrittes das Schatzamtes den Goldstandard verlassen habe und zur sogenannten „Goldkorn = Währung" übergegangen ist.

Der Londoner „Daily Herald" erklärt gleichfalls rundweg, Südafrika habe den Goldstandard verlassen, es sei jetzt

## Republik Polen.
### Das Defizit bei der Post.

Nach einer Aufstellung des Postministeriums betrugen die Ausgaben dieses Ressorts im Oktober d. J. 22 394 000 Złoty, die Einnahmen aber nur 16 062 000 Zł. Das Defizit in diesem staatlichen Unternehmen belief sich somit im Oktober auf 6 332 000 Złoty. Unter den Ausgaben stellt die größte Position die Unterhaltung der Post-, Telegraphen- und Telephonämter in Höhe von über 20 Millionen Złoty dar. Es folgen die Pensionen in Höhe von 1 239 000 Złoty. Die Einkünfte aus den Postämtern betrugen nicht mehr ganz 15 Millionen Złoty.

### Chinas Gesandter in Warschau.

Der Leiter der chinesischen Delegation beim Völkerbunde, Yen, ist zum außerordentlichen Gesandten Chinas bei der Polnischen Regierung ernannt worden.

## Kleine Rundschau.

### Schlagwetter-Katastrophe.

**Budapest,** 29. Dezember. Im Fünfkirchener Steinkohlengebiet hat sich in einer Grube bei Nagymanyok eine katastrophale Schlagwetterexplosion ereignet. Dreizehn Bergleute wurden getötet, ein Bergmann lebensgefährlich verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

### „Gott, Kaiser und Bauer" — vom Spielplan abgesetzt.

**Berlin,** 30. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wegen der Vorfälle im Deutschen Theater bei der Aufführung von Heys Bühnenstück „Gott, Kaiser und Bauer" ist das Stück vom Spielplan abgesetzt worden.

### Zehn Tote bei einem Schiffszusammenstoß.

**Wellington** (Neuseeland), 29. Dezember. Ein schweres Unglück hat sich in der Nähe der Stadt Napier auf der Nordinsel Neuseelands ereignet. Ein mit 30 Hafenarbeitern besetztes Fährboot stieß mit einem kleinen Dampfer zusammen und sank innerhalb weniger Minuten. Von den Insassen des Fährbootes konnten sich nur 20 Personen in Sicherheit bringen. Die übrigen zehn Arbeiter, die sämtlich verheiratet waren, **ertranken.**

# Welche deutsche Mundart sprichst du?

## Ein Aufruf.

Hiermit ergeht an Sie alle die freundliche Bitte, am „Atlas der deutschen Volkssprache in Polen“ mitzuarbeiten. Ihre Aufgabe bestünde darin, die nachstehenden 40 Sätze in der Ihnen bekannten deutschen Mundart ihres Bezirkes, unter genauer Angabe des Ortes und des Gewährsmannes, möglichst wort- und lautgetreu aufzunehmen, gleichzeitig mitzuteilen, in welchen Ihnen bekannten Orten dieselbe Mundart noch gesprochen wird und an Dr. F. A. Doubek, Wilno, ul. Wielka 24/3, ehebaldigst einzusenden. Aufrichtigsten Dankes seien Sie alle versichert.

Sätze:

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum.
2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen anfängt.
4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durch's Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen.
5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.
8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen.
9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen.
10. Ich will es auch nicht wieder tun.
11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe!
12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehen?
13. Es sind schlechte Zeiten!
14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen Gänse beißen dich tot.
15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehen als die anderen.
16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden.
17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.
18. Hättest du ihn gekannt! Dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehen.
19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?
20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan.
21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt?
22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht.
23. Wir sind müde und haben Durst.
24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am schlafen.
25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.
26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Äpfelbäumchen mit roten Äpfelchen.
27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten, dann gehen wir mit euch.
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.
29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher.
30. Wie viel Pfund Wurst und wie viel Brot wollt ihr haben?
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen.
32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden?
33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.
34. Das Wort kam ihm von Herzen!
35. Das war recht von ihnen!
36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?
37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.
38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen.
39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.
40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 30. Dezember.

### Weiterhin trübes Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes Wetter ohne erhebliche Niederschlagsneigung an.

---

### Vor einer Steuerreform?

Die Frage einer Steuerreform war im Laufe der letzten beiden Jahre wiederholt Gegenstand von öffentlichen Erörterungen. Sie tritt jetzt wieder in den Vordergrund. Meldungen Warschauer Blätter zufolge wird im Finanzministerium der Vorschlag der periodischen Einführung einer Vermögensabgabe, die eine Ergänzung der bereits bestehenden Einkommensteuer sein soll, in Erwägung gezogen. Die jetzt bestehende Vermögenssteuer, deren Einnahmen für den Fiskus sehr gering sind, soll aufgehoben werden. Den Berechnungen des Finanzministeriums zufolge soll die neue Steuer etwa 20 Millionen Złoty einbringen. Dieses Projekt soll, nach seiner ministeriellen Erledigung dem Sejm und Senat zur Annahme vorgelegt werden. Die neue Steuer würde erst im Herbst des kommenden Jahres zur praktischen Durchführung gelangen. Man trägt sich jedoch, den gleichen Quellen zufolge, mit der Absicht bereits in nächster Zeit Vorauszahlungen für diese neue Steuer zu erheben.

Gleichzeitig verlautet, daß das neue Projekt eine Reihe von Änderungen bezüglich der Erbschafts-, Grund- und der Einkommensteuer vorsieht. Diese Änderungen sind augenblicklich Gegenstand von Erörterungen des Finanzministeriums.

---

§ **Eine Panik** entstand gestern in den Vormittagsstunden auf dem Elisabethmarkt. Dort scheute aus irgendeinem Anlaß das Pferd des Besitzers Sonnenberg und raste in die entsetzten Marktbesucher, wobei sieben Personen zu Boden gerissen und mehr oder weniger verletzt wurden. Während fünf von den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes im Städtischen Krankenhause wieder entlassen werden konnten, mußten zwei Frauen, die 26jährige Ida Wollert und die 22jährige Wanda Weiner, beide aus Bromberg, im Krankenhause zurückbehalten werden. Der ersteren wurden einige Rippen gebrochen, die zweite erlitt einen linken Beinbruch sowie allgemeine Verletzungen.

§ **Von einer wahren Anzeigenmanie** befallen war der 30jährige ehemalige Magistratsbeamte Franciszek Karwecki aus Schulitz. Sein größtes Vergnügen schien darin zu bestehen, daß er gegen andere Leute, auf die er nicht gut zu sprechen war, Anzeigen beim Staatsanwalt erstattete. Da die eingeleitete Untersuchung in sämtlichen Fällen die Haltlosigkeit der Angaben erwies, nahm sich der Staatsanwalt nun den Denunzianten selbst vor. Mit großem Redeschwall versucht K. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts den Nachweis zu führen, daß er in seinen Anzeigen nur die „reine Wahrheit“ angegeben habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis, schenkte ihm jedoch auf Grund der Amnestie die Hälfte der Strafe, während ihm für den Rest ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt wurde.

§ **Wegen Betruges** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 38jährige Kaufmann Stanisław Nowicki aus Bartschin, Kreis Schubin, zu verantworten. N. hatte, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, als Mitinhaber der Firma „Dom Rolniczy“ in Bartschin die Landwirte Pilarski, Kamasza, Rożanski und Sikora um 15 000 Złoty geschädigt. Die Landwirte hatten dem Angeklagten Wechsel gegeben und als sie diese nicht einlösen konnten, neue Prolongationswechsel ausgestellt. Diese setzte N. in Umlauf, ohne jedoch die alten Wechsel den Landleuten auszuhändigen. Später mußten die Landwirte die alten sowohl wie die Prolongationswechsel auslösen. Der Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, daß er sämtliche Wechsel einer Firma eingehändigt habe, die ihm künstliche Düngemittel lieferte, die er dann weiter an die Landwirte abgab. Die betreffende Firma sei Ende v. J. bankrott geworden und befinde sich noch im Besitz der Wechsel. Die durchgeführte Beweisaufnahme ergab jedoch die Schuld des Angeklagten, der vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Auf Grund der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen, für die restlichen sechs Monate erhielt er, da er noch nicht vorbestraft ist, einen fünfjährigen Strafaufschub. ‡

---

## Sylvester 1932

Die Neujahrskarten, die ich grad verschreibe,
Sind ohne Sinn. Das Mädchen mit dem Sekt
Hat taktvoll sich seit Jahren schon versteckt
Vor meinem angetrauten Eheweibe.

Das Schweinchen auch mit seinen Baconschinken,
Der Glücksklee, der schon längst bei Nacht erfror,
Das Eisen, das kein müder Gaul verlor —
Ihr Glück wird mir vergeblich Tröstung winken.

Und dann die stimmungsvollen Winterwälder
Mit ihrem Schnee, der nicht vom Himmel fiel,
Was soll mir dieses falsche Kartenspiel?
In grauer Öde starren Tann und Felder.

Kein Zaubermantel deckt des Jahres Ende,
Wer heute träumt, ist morgen arbeitslos;
Zum Aberglauben ist die Zeit zu groß.
Kein tändelnd Wünschen bringt die Sonnenwende.

Es bleibt uns nur der unverfälschte Glaube
An jenes Kind, das in der Krippe lacht,
Das Evangelium der geweihten Nacht,
Vor dem die Hirten betend knien im Staube.

Es bleibt an dieses Jahres dunkler Schwelle,
Da alles rings um uns zusammenbricht,
Die Hoffnung auf die Wahrheit und das Licht:
Jetzt ist es dunkel, morgen wird es helle!

Michael Krat

---

§ **Selbstmord.** Donnerstag abend gegen ½9 Uhr wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Brückenstraße (Mostowa) 2 alarmiert, wo man in den Räumen einer Schleiferei und Nickelanstalt die Leiche eines Mannes gefunden hatte. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den 33jährigen Reisenden Witold Kollat, Prinzenhöhe (Lubelska) 9 handelt. Er hatte ein chemisches Präparat, das zur Herstellung von Nickelbelag dient, eingenommen und muß die Tat vor etwa drei Tagen begangen haben. Nach Angaben der Frau, die der Verstorbene mit zwei unmündigen Kindern hinterläßt, wollte sich K. nach Exin begeben, hat dann aber diesen Plan offensichtlich aufgegeben und sich in der geschilderten Weise das Leben genommen. Wirtschaftliche Not soll der Grund zu der Tat gewesen sein. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Ein Motorrad-Dieb festgenommen.** Wir berichteten vor einiger Zeit, daß dem Arzt Dr. Brzozowski sein Motorrad P. Z. 45 183 gestohlen wurde. Jetzt gelang es der Polizei, den Dieb in der Person des 20jährigen Arbeitslosen Włoszczyński zu ermitteln, der angab, das Rad für den Preis von 100 Złoty (!) an eine Mechaniker-Werkstatt am Kornmarkt verkauft zu haben. Dort wurde auch das Motorrad aufgefunden, wo man bereits darangegangen war, es neu zu bemalen und die Registrierkarte zu ändern.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde Władysław Majka am Donnerstag abend, als er in einem Geschäft in der Rinkauerstraße Einkäufe tätigte. Als er das Geschäft verließ, sah er den Dieb gerade davonfahren. Die Verfolgung war leider erfolglos.

§ **Die Feuerwehr** wurde heute früh nach dem Hause Bahnhofstraße 90 gerufen, wo in dem Kolonialwarengeschäft Rychlinski Papiervorräte in Brand geraten waren. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht. — Gegen Mitternacht wurde die Feuerwehr zu einem Rußbrand in der Friedrich-Straße alarmiert, der gleichfalls schnell beseitigt wurde.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Außerordentliche Versammlung der pensionierten Eisenbahnarbeiter, Witwen und Invaliden findet am 3. Januar 1933 in Dom Czeladzi Kat., Zygm. Augusta 14, statt. (10194

---

**Bei Gallen- und Leberleiden,** Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. In Apotheken und Drogerien erhältlich. 9069

---

### Trauerfeier für den Geh. Konsistorialrat Haenisch

& **Posen** (Poznań), 29. Dezember. Ernste, wehmütige Trauerstimmung lagerte in dem in gedämpftes Licht getauchten Gotteshause der St. Petrigemeinde heut nachmittag über der stattlichen Trauergemeinde, die sich um den schlichten vor dem Altare aufgestellten Sarg mit den Angehörigen des Geh. Konsistorialrats Haenisch versammelt hatte, um dem Entschlafenen die letzten Scheidegrüße zuzurufen und ihm für seine mehr als 21jährigen treuen Dienste an der St. Petrigemeinde zu danken. Außer dem deutschen Generalkonsul Dr. Lütgens und Gemahlin war das unierte evangelische Konsistorium vollzählig erschienen; außerdem wohnten der Vorstand der Landessynode mit seinem Präses von Klitzing an der Spitze, etwa 30 Geistliche von hier und außerhalb, der Gemeindekirchenrat und die fast vollzählig erschienene St. Petrigemeinde, sowie viele Angehörige der übrigen evangelischen Gemeinden der ergreifenden Feier bei. Es war ganz im Sinne des Entschlafenen, daß diese sich im einfachen Rahmen abspielte und kein Rühmen menschlicher Eigenschaften des Verstorbenen brachte, der in seinem Wirken immer das Wort Gottes in den Vordergrund und das Persönliche dahinter gestellt hatte. Die erste Ansprache hielt der persönliche Freund des Heimgegangenen, Pfarrer D. Bickerich aus Lissa, über das von dem Verstorbenen selbst gewählte Schriftwort Röm. 6, 23 „Der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Der Geistliche sprach auf Grund dieses Wortes vom Gericht und von der Gnade. Er rühmte den demütigen, männlich-festen Sinn des Entschlafenen, mit dem er andere aufrichten konnte. Von Gericht und Gnade war auch sein Wirken getragen, ohne falsche Nachgiebigkeit, in lauterer Wahrhaftigkeit. Auf der anderen Seite hatte er freundliche Anerkennung für alles redliche Bemühen. Mit innerer Freudigkeit ist er dem Tode entgegengegangen. Gericht und Gnade, so hat er selbst sein Sterben empfunden, und die Gnade Gottes ist stärker als sein Gericht. Der Generalsuperintendent D. Blau legte seiner Ansprache das Wort 2. Corinth. 5, 20 zugrunde „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.“ Mit dem Entschlafenen ist von uns ein Mann heimgerufen worden in einer Zeit, wo die Reihen unserer Geistlichen sich lichten und jedermann uns unentbehrlich ist. Freilich niemand ist unersetzlich. Aber es ist ein schmerzlicher Verlust, wenn ein Mann stirbt, der das Wort von der Versöhnung in mehr als 20jähriger Tätigkeit darbot, in das er nach innerer Zerrissenheit in Greifswald zu den Füßen des Professors Cremer eingeführt worden war. Das Wort von der Versöhnung bildete den Inhalt seines Glaubenslebens; es war der tiefste Klang in seinen Predigten. Dieses Wort war das Geheimnis seines Dienstes an der Gemeinde. Er hat gelitten unter der Not der Zeit und der Unversöhnlichkeit der Menschen. Er stand unerschütterlich fest in seinem reformierten Bekenntnis, aber er kannte das gemeinsame Band, das beide Konfessionen mit einander verbindet, das Wort von der Versöhnung. — Die Trauerfeier fand mit Worten der Heiligen Schrift, die die Mehrzahl der Geistlichen am Sarge sprachen, ihren feierlichen Ausklang.

---

v. **Argenau** (Gniewkowo), 29. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1,50—1,70, Eier kosteten 2—2,20. und Eßkartoffeln 1,80—2 der Zentner. Läuferschweine brachten 35—38 Złoty das Stück und Absatzferkel je nach Größe und Alter 20—24 Złoty das Paar. — Vor einigen Tagen brachen nachts Diebe in den verschlossenen Schweinestall des Landwirts Bechtloff in Szczytniki ein und entwendeten ein 3½ Zentner schweres Schwein; ebenso haben Diebe aus dem Keller des Rittergutsbesitzers Kilm aus Czarzewo eine große Menge Fleisch, Wurst und Wein gestohlen.

e **Budzyn,** Kr. Kolmar, 29. Dezember. Eine Wildsau im Gewicht von 180 Pfund wurde in einem Garten dicht an der Stadt geschossen. — In diesen Tagen fand ein Landwirt in der Nähe von Budzyn eines Morgens sein fettes Schwein mit einer tiefen Wunde am Genick, aber noch lebend in seinem Stalle vor. In demselben Stall fand man am gleichen Morgen 4 abgehauene Menschenfinger vor. Offensichtlich hatte der Dieb, der das Tier in der Nacht schlachten wollte, sich selbst vier Finger von der Hand abgeschlagen! Darauf hat er von seinem Opfer und der Durchführung seiner Pläne abgesehen und hat sich mit verstümmelter Hand zurückgezogen. — Dem Besitzer Palte aus Ostrowky wurden 2 frisch bezogene Betten aus einem Anbau an seinem Hause gestohlen. — Einem Einwohner in Prosna wurden 2 Schweine gestohlen. Den Dieben ist man auf der Spur.

ss. **Tremessen** (Trzemeszno), 30. Dezember. Während der Jagd auf dem Gebiet von Wylatowo wurde der arbeitslose stumme Bultrowicz von hier, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, welcher für den Tag von dem Eigentümer des Popielewoer Sees Chrzanowski angenommen worden war, von einem Landwirt angeschossen.

c. **Wongrowitz** (Wągrowiec), 30. Dezember. Feuer entstand am 23. d. M. auf dem Felde des Dominiums Czeslawic. Zwei große Roggenschober im Gesamtwerte von fast 6000 Złoty wurden vernichtet. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 30. Dezember 1932.**

Krakau — 3,02, Zawichost + 0,79, Warschau + 0,74, Plock + 0,59, Thorn + 0,50, Fordon + 0,52, Culm + 0,43 Graudenz + 0,64, Kurzebrak + 0,88, Piekel + —, Dirschau + 0,03, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,38.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 300**

Als Verlobte grüßen
**Lydia Nahs * Ewald Hintz**
Bukowiec, p. Jabłonowo — Regira Sask, Canada
Weihnachten 1932. 10179

**Um Angabe** d. jetzig. Adresse v. Frau Marta Schilling geb. Fenski wird gebeten. Off. u. H. 4670 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

**Lastauto** jederzeit zur Verfügung. Tel. 1776.

Heute nacht 12 1/4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein letzter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Besitzer
**Leonhard Baumann**

im 56. Lebensjahre.

Sein Leben war Mühe und Arbeit.

Dieses zeiget im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

**Elisabeth Baumann** geb. Naß
und Söhne.

Schönbrück, den 28. Dezember 1932. 10169

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Januar 1932, 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Goldenen Hochzeit** sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Favre, dem Kirchenrat, der Kirchenvertretung und dem landw. Verein Dorf Schwetz und Umgegend unsern **herzlichsten Dank.**
**J. Hollatz und Frau.**
Słup, im Dezember 1932. 10181

**GREY** empfiehlt delikate
**Sylvester - Pfannkuchen**
Stück 15 gr. 10195

## Kirchenzettel.

Sonntag, den 1. Januar 1933. (Neujahr)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Bromberg.** Paulskirche. Sonnabend, abds. 6 Uhr Jahresschlußfeier, Sup. Aßmann, Neujahr, vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche Sonnabend, abends 6 Uhr Jahresschlußfeier, Pfarrer Hesekiel, Neujahr, vorm. 10 Uhr Pfarr. Hesekiel*, Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandens., Frauenhilfe erst am 9. Januar.

Christuskirche. Sonnabend, abends 6 Uhr Pfr. Wurmbach, Neujahr, vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Montag, abds. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

**Luther-Kirche.** Frankenstraße 44. Sonnabend, abends 9 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

**Kl. Bartelsee.** Sonnabend nachm. 5 Uhr Jahresschlußandacht, Neujahr, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

**Schröttersdorf.** Sonnabend, abds. 7 Uhr Jahresschlußandacht, Neujahr, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst*, Mittwoch, nachm. 1/2 5 Uhr Frauenhilfe.

**Schleusenau.** Sonnabend, abds. 6 Uhr Jahresschlußandacht.

**Prinzenthal.** Neujahr, vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst*, Montag, abends 8 Uhr Jungmännerversammlung.

**Jägerhof.** Neujahr, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

**Ev.-luth. Kirche.** Posenerstr. 25. Sonnabend, abends 6 Uhr Silvesterandacht, Beichte, hl. Abendmahl, Neujahr, vorm. 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdst.*, Freitag, vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Pfr. Paulig.

**Baptisten-Gemeinde.** Rinkauerstr. 41. Sonnabd. abends 8 Uhr Sylvestergottesdienst, Kaffeepause, Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr Neujahrsgottesdst., Pred. Becker, nachmittag 4 Uhr Gottesdienst, Montag, ab. 8 Uhr Allianzgebetsstunde.

**Evangelische Gemeinschaft,** Töpferstr. (Zduny) 10 Sonnabend, abds. 8 Uhr Sylvesterfeier mit Kaffeetrinken, Sonntag, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Donnerstag, abds. 8 Uhr Allianzgebetsstde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Sonnabend, abds. 9 Uhr Jahresschlußfeier, Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3 1/2 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Evangelisat. Pr. Gnauk, Freitag, vorm. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde, nachm. 4 Uhr Jugendbundkonferenz, Festversammlg. Past. Lassahn. Bandsburg ab. 8 Uhr Allianzgebetsstd.

**Neuapostolische Gemeinde,** Sniadeckich 40. Sonnabend, abds. 7 Uhr Gottesdienst, Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdst., nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdst., Mittwoch, ab. 8 Uhr Gottesdienst.

**Lochowo.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Pfr. Hesekiel.

**Cielle.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier Neujahr, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Kruschdorf.** Nachmittag 3 Uhr Festgottesdienst*.

**Schulitz.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresschlußandacht, Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdst.

**Otteraue - Langenau.** Sonnabend, nachm. 1/2 3 Uhr Jahresschlußandacht, Neujahr, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Zlotniki-Kuj.** Neujahr, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Vikar Diestelkamp.

**Grünkirch.** Sonnabend, abds. 6 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, vorm. 10 Uhr Predigt.

**Elsendorf.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Neujahr, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Ronek.** Sonnabend, nachm. 1/2 3 Uhr Gottesdienst Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

**Osielsk.** Neujahr, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Weichselhorst.** Sonnabend, nachm. 4 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, nachm. 2 Uhr Festgottesdienst.

**Fordon.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Montag, abends 7 Uhr Jungmännerverein.

**Wtelno.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier, Neujahr, vormittag 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst*.

**Nakel.** Sonnabend, nachm. 5 Uhr Jahresabendfeier*, Neujahr, vormitt. 10 Uhr Gottesdst.*, nachm. 2 Uhr Gottesdst. in Sadke, Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr Missionsnähverein.

**Hebamme**
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4663
Danek, Dworcowa 66.

**Erfolgr. Unterricht** i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

**Polnisch. Unterricht** Stenogr., Handelskorr. ert. Irena Loewlowa a. Warschau, Krasińskiego Nr. 11. Sprechstd. 4—6. 4644

**Rechts-beistand**
**St. Banaszak**
**Bydgoszcz**
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.** 9955
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. Langjährige Praxis!

**Violin-Unterricht** zu mäßigen Preisen erteilt schnell. Auskunft Kopernika 4. W. 6.

Erteile **Musik- u. Stenograph.-Unterricht.** Off. u. K. 4505 a. d. Gschst. d. Z.

Erteile gründlichen **Klavierunterricht** sehr billig und übernehme auch Beaufsichtigung von Schularbeiten. Off. erbeten u. C. 8342 a. d. Gschst. d. Z.

**Kacheln**
weiß u. farbig
**Transportable Kachelöfen**
**Eis. Herde**
billigste Preise
große Auswahl. 9360
**O. Schöpper,**
Bydgoszcz, Zduny 9.

**Gänzlicher Schuhwaren-Ausverkauf!!** wegen Aufgabe des Geschäfts. 9835
Plac Piastowski 15.

DRAHT-GEFLECHTE
Draht für jed. Zweck
Liste gratis
Alexander Maennel
Drahtgeflechtfabrik
W. 6
Nowy-Tomyśl

**Mühlen- und Schrotwalzen** riffelt sachgem., sauber und billig 9812
**Paul u. August Goede,** Masch.-Rep.-Werkst.. **Więcbork.**
Tel. Nr. 8. Gegr. 1898

**Gesegnetes Neues Jahr!**
meiner verehrten Kundschaft
**Paul Figy**
Elektrotechn. Installationsbüro
4699 Bydgoszcz, Marcinkowskiego 1.

**Stoffe** für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **Fritz Steinborn** 9216
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

**= 1933 =**
**Kalender**
*Tages-Abreißkalender*
*Wochen-Abreißkalender*
*Bürokalender*
*Schmuckkalender*
*Notizkalender*
*Geldtaschenkalender*
*Wandkalender*
*Terminkalender*
*Soennecken-Ersatzkalender*
*Kunz-Ersatzkalender*
*Landw. Kalender*
*Landw. Taschenkalender*
**A. DITTMANN** T. z o. p.
Telefon 61 - **Bydgoszcz,** Marsz. Focha 6

Verlangen Sie Prospekt der
HOFFBAUER-STIFTUNG
Potsdam-Hermannswerder
über
**Ausbildung der Töchter**
Grundschule
Oberlyzeum (Abitur)
Dreijähr. Frauenoberschule
Einj. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse. 10084

**Möbelkauf**
*ist reine Vertrauenssache!*

Vergleichen Sie die Ausführung unserer Möbel genau mit anderen Fabrikaten, so werden Sie mit Leichtigkeit herausfinden, daß Sie bei uns doch am besten und billigsten kaufen!
Sie finden die größte Auswahl, ca.
***100 Zimmer!***
fertig am Lager und zwar:
**Speisezimmer von zł 1000.— an**
**Herrenzimmer von zł 750.— an**
**Schlafzimmer von zł 550.— an**
ebenso Salons, Klein- und Küchenmöbel, Rohrgarnituren und Eisenbettgestelle.

**Gebrüder Tews, Toruń**
Telefon 84 7961 Mostowa 30
Größtes und ältestes Möbelausstattungshaus am Platze!
Reparaturen an Holz- und Polstermöbeln in eigenen Werkstätten bereitwilligst sofort.

**Handarbeiten** jeder Art billigst. Off. u. D. 10189 a. d. Geschst. d. Z.

Prima oberschlesische
**Steinkohle**
und 9959
**Hüttenkoks**
**Brennholz**
und beste
**Buchenholzkohle**
liefert
**Andrzej Burzynski**
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206.

**Wäschenähunterr.** a. eigener Wäsche erteilt Wäsche-Werkst. Wege, Garbary 10, 2 Tr. 4651

Guter 4216
**Priv.-Mittagstisch**
Piotra Skargi 5, W. 4.

**Damen- und Herren-Pelze**
**Leder - Joppen**
nach der Saison gibt sehr billig ab
**„Stała Okazja“**
Gdańska 10. 10196

Nur gut zugepaßte **Korsetts, Gesundheitsleibbind.** geben Zufriedenheit. **Anna Bittdorf,** Pomorska 22. 4655

### Geldmarkt

**2000 zł gesucht** zur ersten Stelle auf ein schuldenfr. Gesch.-Grundstück m. Land. i. ein. Stadt. Gefl. Zuschr. u. W. 9977 a. d. Gst. erb.

**Hypotheken,** auch Umschuldung., Bau- u. Geschäftskredite z. niedrig. Zinsen. Günstige Bedingungen. Ernste Reflektant. wend. sich vorschußl. unt. „Direkt“ an die Exped. dies. Blattes. Keine Vermittlung. 10063

# ZOPPOT
**Freie Stadt Danzig**
**Internat. Kasino * Roulette * Baccara**
(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet**
**Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot.** 9766

### Heirat

**Aelterer Herr** in ges. Position, 5000 Zł. jährl. Einkommen, wünscht m. evgl. Dame, nicht unter 36 Jahren, **baldige Heirat** Witwe ohne Anhang angen. Vermögen erw. Offerten unt. B. 10148 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Welcher** gebildeter, charaktervoller evangel. Herr, fest angest. Beamter oder Geschäftsmann wünscht froh., schlichtes, Mädchen als 10144 **Lebensgefährtin** 30 J. alt, blond, mittelgroß, vollschl. mit Aussteuer u. 15000 zł. Nur ernstgem. Bildoff. an **„PAR“ Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter **58,288.**

**Für Landwirt,** 30 b. 35 J., wird Gelegenheit gebot., in Landwirtsch. (97 Mg.) **einzuheiraten.** Gefl. Off. mit Bild und Vermögensang. u. Nr. 10172 a. d. Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

**2 Handwerkertöchter,** 27 u. 28 Jahre alt, ev., nicht ohne Vermögen, wünschen auf dies. Wege bessere Herrenbekanntschaft zu machen zwecks **Heirat.** Angebote mit Bild, welches sof. zurückges. wird, u. W. 10149 an die Geschäftsst. d. Ztg. Anonym zwecklos.

**Gutsbesitzersohn,** 40 J., 600 Morgen, wünscht **Einheirat** in eine Landwirtschaft. Auch Witw. Off. erb. u. M. 4683 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstcht. wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Off. mit Bild u. P. 4696 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Ausländerinnen** reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey,** Postamt 113, **Berlin.** 9174

Welche ev., christlichgesinnte **Dame** 50—60 Jahre alt, mit mind. 10000 zł Vermögen, möchte mit älter. vermög. Witwer auf dem Lande durch **Heirat** einen friedl. u. gemütlich. Lebensabend beschließ. Gefl. Off. unt. B. 4664 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

### Offene Stellen

**Gut Przysiek** p. Toruń-Rozgarty sucht zum 1. April **Stellmacher mit Scharwerkern.**

Suche zum 1. April 33 **einen Leutevogt** und **einen Schäfer mit Scharwerkern** 10116 für 200 Mutterschafe m. entspr. Nachz. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. an **Gutsverw. Wałdówko,** p. Przepałkowa, pow. Sępólno.

**Alte Sachen**
die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau“.

Suche zum 1. 4. 1933 tüchtigen, erfahrenen zuverlässigen 10147 **Schweizer** mit 3 Gehilf. für milchreiche Herdbuchherde. **Rüchardt, Czachówki,** p. Krotoszyny pom., pow. lubawski.

**Kuhmeister** mit besten Zeugnissen per 1. April 33 **gesucht.** Mirowo, p. Godziszewo 10191

Geb., evgl. 10183 **jg. Mädchen** finden auch dies. Jahr Aufnahme gegen Pensionszahl. zur Erlerng. des Haushaltes, Gärtnerei u. Geflügelzucht b. Fräul. **Wehr, Kęsowo,** pow. Tuchola.

### Stellengesuche

**Suche Stellung** als **Hauslehrer** m. Unterrichtserlaubn. (Gymnasialbild.) Off. u. R. 4701 a. d. Geschst. d. Z.

Jung., verheir., evang., landwirtschaftlicher **Beamter** 7 J. Prax., **sucht** m. gut. Zeugniss. u. Empfehlg. ab 1. 4. 33 oder später bei bescheid. Ansprüch. **geeigneten Wirkungskr.** Zuschrift. unt. B. 10180 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Landwirtssohn,** evgl., 26 J. alt, Waise, d. poln. Sprache mächt., staatliche Winterschule, Militärdienst beendet u. 1 Jahr Praxis, **sucht** sofort oder später Stellung als **Wirtschafter.** (Arbeite selbst mit für niedrig. Gehalt). Off. u. O. 10092 a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Mann, 23 J. alt, deutsch, ev., mit sämtl. landw. Arb. vertraut, letzte Stellung 3 Jahre, **sucht** ab 1. 4. 33 oder früher **Stellung** als **Wirtschafter** evtl. auch bei Witwe. Gute Zeugnisse vorh. Offerten unt. E. 4667 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Suche Stellung** als **verh. Förster oder Jäger** von sofort od. 1. 4. 33., 28 J., gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Off. erb. unter E. 10190 a. d. Gschst. d. Bl.

**Gutsgärtner** evgl., energisch und zuverläss., in all. Zweig. der Gärtnerei, sow. Gemüseb., Gewächshaus und Parkpflege gut vertraut, **sucht Stellung** v. sofort oder später. Gefl. Offerten an 10175 **Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3.

Tüchtiger, erfahrener **Oberschweizer** mit sehr guten u. langjährigen Zeugnissen, sucht zum 1. April 1933 Stellung. Gefl. Offert. erbittet Oberschweizer **Stanisł. Okonkowski, Nowe Miasto n. W.** pow. Jarocin. 10058

**Erf. Oberschweizer** sucht v. 1. 4. 33 Stellg. Besitze prima langjähr. Zeugnisse und bin mit allen Krankheit. sow. a. mit Angelegenh. beim Kalben des Rindes gut vertr. Off. u. H. 10025 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche** v. sof. od. später eine Stelle als lediger **Schweizer** Bin 22 Jahre alt und besitze sehr gute Zeugnisse. Gefl. Offert. bitte zu richten an 10059 **Helmut Klein, Nowe Miasto n. W.** powiat Jarocin.

**Kuhhirt** unverh., ält., erf., zuverl., perf. poln. sprech., sucht von sof. od. später Stellung für dauernd. **Łukaszewski, Gralewo,** p. Działdowo. 10176

**Jüngere Verkäuferin** aus guter Familie, sucht zwecks weit. Ausbildg. **Stellung** im Fleischereigeschäft bei besch. Ansprüchen. Der deutschen u. poln. Sprache mächtig. Off. A. 10160 a. d. Dt. Rdsch.

**Suche** z. 1. 2. 33 Stellg. als junge Lehrwirtin. 2j. Ausbild. sow. Haushaltungssch. Janowitz besucht. Gefl. Angeb. a. **Meta Schulz b. Conrad, Nowy Młyn szlach.,** p. Jabłonowo Pom. 10106

**Landwirtstochter** 23 J. alt, mit Koch- u. etw. Nähkenntniss., sucht von sof. od. spät. Stellg. in bess. Hause. Off. unt. **H. B.** an **A. Steinke, Wszedzień,** p. Mogilno, postlagernd. 10119

**Waise** sucht Stellung bei alleinsteh. Ehepaar geg. Taschengeld. Offerten unter N. 4686 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

**Jung. Mädchen** sucht Stellung b. älterer Dame, zu Kindern, als Haustochter od. Stütze. Off. u. N. 4617 a. d. G. d. Z.

**Fräulein** aus besserem Hause **sucht irgend eine Stellg.** Offerten unter L. 4680 a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

**Gewandtes Stubenmädchen** sucht Stellg. auf größ. Gut. Bew. i. Nähen, Glanzplätt. u. Servier. Off. u. O. 4687 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Älteres Mädchen vom Lande sucht Stellung v. 15. 1. od. 1. 2. 33. als **Stubenmädchen oder Alleinmädchen.** Erfahr. in Glanzpl. u. Kochen. Gefl. Off. mit Gehaltsang. u. Z. 10150 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

### An- u. Verkäufe

**Grundst.,** 1 1/2 Meilen von Grudziądz, 108 Mg. Mittelbod., dav. 16 Mg. Wiese, 38 Mg. 35jähr. Wald, mass. Gebd., ohne lebd. Invent. f. 18000 Zł. bei 9000 Zł. Anz. zu verkf. Restkaufg. w. m. 6 Proz. läng. Jahre gestundet. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 10174

**Wirtschaft** v. 52 Mrg. z. verkauf. Auskunft bei Blum. Nowodworska 57. 4685

**Verkaufe** auf dem Lande gelegene **Wassermühle** mit Sauggas-Motor, den dazugehörenden Gebäud., 2 Mrg. Wiese, 2 Mrg. Garten, sehr günstige Lage. Beding. für viel Umsatz gegeb. Anfr. unter T. 10120 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Ferkel** zu kaufen gesucht 10161 Mleczarnia, Pomorska 34

**Harmonium,** neu, 17 Regist. Pfitzenreuter, Pomorska 27 4697

**Motor,** Gleichstrom, 4 bis 5 PS., 220 Volt, bezw. Dynamo, 3 bis 4, gut erhalt., kauft **Malczewski, Nakło n. N.** 4682

**Wegen Aufgabe des Geschäfts** verkaufe **sämtliche Räucherwaren** zu herabgesetzt. Preisen **Ed. Reeck** ulica Sniadeckich 33 Tel. 1534. 10167

**Bis 50 Schock** 10002 **Schilfrohr** sehr lang. dünn und gerade, verkauft Dom. Zdziechowa, p. Gniezno.

### Pachtungen

**Jagdverpachtung** Gemeinde Włóki öffentlich, 560 ha, 17. 1. 33., 3 Uhr nachm., bei Herrn Woldt. Kaut. 50 zł. Zuschlag vorbeh. **Vorsitzender Berlik.**

### Wohnungen

**2 Zimmer** teilweise möbliert auch als Büro z. verm. Dworcowa 7, W. 6. 4702

### Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimm.** an bess. Herrn zu vermiet. 4427 Müller, Gdańska 31.

**Möbl. Zimmer** f. zwei Herren zu verm. 4673 Pomorska 3. Wohn. 4.

**2 gut möbl. Zimmer** von sofort zu vermiet. Gdańska 28, II. 4685

**Gut möbl. Zimmer** für 1 od. 2 Pers. z. verm. Sienkiewicza 36, W. 3, 4690

**Kl., gemütl. Zimm.** mit elektr. Licht an berufstätig. Fräul. od. Herrn zu vermieten 5579 Gdańska 89, Wohn. 4.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Meyer,** Kwiatowa 17. 4692

**Möbl. Zimmer** elekt. Licht, Bad z. verm. Piotra Skargi 12, W. 2. 4700

DBB
**Deutsche Bühne**
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 1. Januar 33
(Neujahr),
nachm. 4 Uhr
**Max und Moritz.**
Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von Benno v. Francken, Musik von Walther Angermeyer.
Abends 8 Uhr
**Alt-Heidelberg.**
Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Foerster.
Eintrittskarten wie üblich.
10101 Die Leitung.

**Kino Kristal** Beginn 5, 7 u. 9 — Heute, Freitag unwiderruflich zum letzten Male: **Pat und Patachon** in ihren köstl. Soldatenerlebnissen **Im Schritt u. Tritt** — Ab Sonnabend, den 31. 12. 1932: Der große musikalische Schlager u. Ausstattungsfilm **Das Lied ist aus.** („Adieu mein kleiner Gardeoffizier“), gesungen in deutscher Sprache mit **Liana Haid, Willy Forst, Ernst Verebes, Marcel Wittrisch**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 300.

Bromberg, Sonnabend den 31. Dezember 1932.

# Pommerellen.

30. Dezember.

## Graudenz (Grudziądz).

### Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Eine Hauptversammlung hielt der Haus- und Grundbesitzer-Verein am Mittwoch abend im „Goldenen Löwen" ab. Der Leiter der Versammlung, 2. Vorsitzender Stadtbaurat a. D. Witt, teilte in seinem Jahresbericht mit, daß im laufenden Vereinsjahre vier Vorstands- und zwei Hauptversammlungen stattgefunden haben, und berichtete sodann über den derzeitigen Stand der Angelegenheit, betreffend die Klage in Sachen der Erhebung der Hauszinssteuer nicht von der Bruttomiete (d. h. einschl. der Nebengebühren für Wasser, Kanalisation usw.), sondern von der Nettomiete. Zurzeit schwebe, nachdem die erste Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht günstig ausgefallen sei, vor diesem Tribunal ein neues Verfahren, in dem es sich um die Erlangung von Rückzahlung des danach zuviel entrichteten Steuerbetrages handle.

Nach Erstattung des Kassenberichts (umständehalber noch gemäß dem Stande vom April d. J.), wurde die Neuwahl des gesamten Vorstandes vorgenommen (die bisherigen Vorstandsmitglieder hatten ihre Ämter niedergelegt). Zum 1. Vorsitzenden wurde Hausbesitzer Heinitz, zu dessen Stellvertreter der verdiente bisherige eigentliche Vereinsleiter, der sich trotz seines hohen Alters auf Wunsch der Versammlung noch weiterhin zur Verfügung stellte, Stadtbaurat a. D. Witt, gewählt. Als weitere Vorstandsangehörige — es waren statutengemäß noch neun erforderlich — wählte die Versammlung die bisherigen Mitglieder Adolf Schulz, Kurlenda, Grams, Grünenberg, Gramberg, Romey, Schmidt und Stein wieder, sowie das Mitglied Reinhold neu. Weiter wurde die Satzung dahin geändert, daß an der betreffenden Stelle anstatt der Worte „Der Gesellige" die Worte: „Deutsche Rundschau" (als Bekanntmachungsorgan) treten.

Schließlich wurden die Mitglieder u. a. auf eine Verordnung verwiesen, derzufolge bei Klagesachen, die vor dem Obersten Verwaltungsgericht schweben, und vor dem 1. 4. d. J. angestrengt sind, im Laufe von drei Monaten nach Bekanntgabe dieser Verordnung eine schriftliche Erklärung durch den Rechtsvertreter eingereicht werden müsse, daß die Klagesache fortgeführt werden solle. Andernfalls werde das Verfahren als erledigt betrachtet. Die Frist zur Abgabe der Erklärung laufe bereits Ende d. M. ab. Eine weitere Mitteilung vom Vorstandstische aus ging dahin, daß Vollmachten für Finanzbehörden nicht beglaubigt zu werden brauchten. Wenn Zweifel entständen, so seien die Behörden verpflichtet, diese aufzuklären. Über Mietsherabsetzungen, die manchmal vom Mieterschiedsgericht vorgenommen werden, entspann sich ferner eine Aussprache. Von seiten des Vorstandes wies man darauf hin, daß das Mieterschutzgesetz in gewissen Fällen die Handhabe biete, die Miete auf Antrag des Mieters zu ermäßigen. Dem Hausbesitzer stehe natürlich das Recht zu, gegen ihn ungerechtfertigt dünkende Mietsreduktionen an die ordentlichen Gerichte zu appellieren. Schließlich wies der Vereinsschriftführer noch darauf hin, daß in Mietsklagesachen beim Bezirkgericht kein Anwaltszwang bestehe. *

---

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis zum 24. d. M. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 14 eheliche Geburten (9 Knaben, 5 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen); ferner 24 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter vier Kinder bis zu einem Jahr (2 Knaben, 2 Mädchen). *

× **Mit dem Umbau einer Baracke** und der Herstellung der entsprechenden Einrichtung zur Schaffung einer zweiten Volksküche ist vor einigen Tagen begonnen worden. Die Baracke, in der früher Exmittierte wohnten, befindet sich auf dem Terrain des städtischen Schlachthofes. Mit ihrer Umgestaltung zur Volksküche will der Magistrat den Bewohnern der Culmer Vorstadt eine näher gelegene Abholestelle errichten. Die neue Küche wird imstande sein, täglich etwa 1800 Mittagsportionen auszugeben. *

× **Schwerer Unglücksfall.** Im städtischen Schlachthof stieß Mittwoch einem gewissen Franciszek Sarnowski das Mißgeschick zu, infolge Sichloslösens eines in zwei Meter Höhe befindlichen eisernen Tisches aus seiner Befestigung und dessen Herabstürzens derart getroffen zu werden, daß der linke Fuß durch den schweren Gegenstand arg verstümmelt wurde. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Erdichteter Überfall.** Beim 2. Polizeikommissariat erschien am Mittwoch ein dürftig gekleideter, sich Stanisław Nlewik aus Borząchowo, Kreis Lublin, nennender Mann. Er gab an, auf der Chaussee von Marusch nach Graudenz von drei maskierten Banditen überfallen und um seine Barschaft in Höhe von 29,50 Złoty beraubt worden zu sein. Die Polizei vermochte aber bei dem mit P. angestellten Verhör festzustellen, daß seine Mitteilungen fingiert waren. P., der von seiner Heimat zwecks Arbeitsuche nach Pommerellen gekommen ist, hat hier sein etwa 70 Złoty betragendes Geld verbraucht. In Not befindlich, glaubte er durch die Erfindung des Raubattentats sich vom Graudenzer Magistrat die Mittel zur Rückreise nach Hause verschaffen zu können. *

---

## Thorn (Toruń).

≠ **Auszeichnung.** Die Metallwaren- und Schilderfabrik H. Rausch-Thorn, Brückenstraße (ul. Mostowa) 16, erhielt auf der im November-Dezember in Warschau stattgefundenen „Ersten Musik-Ausstellung" für solide Ausführung ihrer Fabrikate Schilder usw., für Pianos und andere Instrumente) die Silberne Medaille. Für unsere Thorner Industrie ist dies eine erfreuliche Anerkennung. * *

v **Der letzte Termin zum Auskauf der Handelspatente** ist der 31. Dezember d. J. Sofort nach Ablauf dieses Termins beginnt das Finanzamt damit, die Geschäfte usw. auf das Vorhandensein der Patente für das Jahr 1933 zu prüfen. Geschäftsinhaber, die ohne Patent angetroffen werden, haben hohe Strafen (bis zum dreifachen Betrage der Patentgebühren) zu gewärtigen. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, daß die Einlösung der Patente, außer im Finanzamt selbst, in der im Magistratsgebäude (Rathaus) eingerichteten Hilfskasse erfolgen kann. * *

v **Gerichtliches Nachspiel der Bluttat bei Briesen.** Das Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz verhandelte in der letzten Sitzung vor Weihnachten gegen den 57jährigen Landwirt Karl Will aus Trzciany bei Briesen (Wąbrzeźno), dem die Anklage die Ermordung seines Schwagers Paul Korthals vorwirft. Die Vorgeschichte ist folgende: Der Angeklagte, der seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, vernachlässigte seine Familie und wies sie aus dem Hause. Er vertrank sein ganzes Geld, so daß der Wirtschaft der Ruin drohte. Auf Antrag der Ehefrau, die die Wirtschaft retten wollte, setzte das Gericht ihren Bruder Korthals als Verwalter ein. Als dieser am 29. Juni d. J. das Grundstück betrat, um sein Amt anzutreten, kam es zwischen Will und ihm zu einer Auseinandersetzung. Will zog plötzlich seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf K., der tödlich getroffen zu Boden sank. — Wegen dieser Tat wurde Will seinerzeit vom hiesigen Bezirksgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung gelangte die Sache vor das Appellationsgericht, welches die starke Nervosität des Angeklagten als strafmildernd betrachtete und daher auf nur 2½ Jahre Gefängnis erkannte. * *

≠ **Unter dem Verdacht von Fahrraddiebstählen** wurden am Mittwoch fünf Personen festgenommen und zusammen mit zwei wegen Diebstahls Verhafteten dem Burggericht übergeben. — Neben einem kleinen Diebstahl gelangten zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine bzw. zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche bzw. handels-administrative Bestimmungen zur Anzeige. * *

v **Ein Fahrraddieb**, der sich mit dem Stahlroß von Wacław Bugała aus Rudak, Kreis Thorn, auf und davon machen wollte, konnte durch die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten an seinem Vorhaben gehindert werden. Das Fahrrad wurde ihm abgenommen und dem Geschädigten zurückerstattet. Die Sache wurde dem Gericht übergeben. — Außerdem konnten zwei Personen festgenommen werden, die Kleidungsstücke zum Schaden eines Stefan Grabowski (ul. Mickiewicza 11) und eines gewissen Górski aus Culmsee (Chełmża) gestohlen hatten. * *

v **Diebstahlschronik.** Aus der Wohnung von Edward Piazz, Mickiewicza 43, wurden während dessen Abwesenheit Anzüge und andere Sachen im Werte von 320 Złoty von unerkannt entkommenen Tätern gestohlen. — Vier Hühner und ein Kaninchen entwendeten Diebe dem beim Thorner Holzhafen wohnhaften Bolesław Kowalski. — Aus dem Kolonialwarengeschäft von Bronisław Stetter verschwanden Kolonialwaren im Werte von 30 Złoty. * *

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Jugend und auch allen Erwachsenen wird die lustige Märchenaufführung „Der gestiefelte Kater" am Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr, im Deutschen Heim, helle Freude bereiten. Bei der Erstaufführung mußten die vielen reizenden Tanzeinlagen durchweg wiederholt werden. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Theaterkasse ab 3 Uhr. (10185 * *

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Dezember. **Unbekannte** Täter drangen in die Wohnung des Dr. Leszkowski ein und stahlen Bargeld, Silbergeschirr und andere Sachen im Gesamtwerte von ca. 1500 Złoty. — Von seinem Hofe ein Herrenfahrrad gestohlen wurde dem Landwirt Dąbrowski in Groß-Radowisk. — Diebe brachen in den Schweinestall des Besitzers Nadworny in Kgl. Neudorf ein und stahlen das beste Mastschwein, nachdem sie es an Ort und Stelle abgeschlachtet hatten. — Ungebetene Gäste statteten dem Geflügelstall des Landwirts Hartmann in Arnoldsdorf einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei fünfzig Hühner mitgehen.

**Viele Menschen verlieren alle Lebensfreude,**
weil sie furchtbar durch Rheuma und Nervenschmerzen geplagt werden. Zur Verzweiflung ist aber kein Grund vorhanden, denn schon viele Tausende von Leidenden gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit! Togal-Tabletten gehen direkt zur Wurzel des Uebels, da sie die Ansammlung von Harnsäure verhindern, welche bekanntlich die Ursache dieser Krankheiten ist. Machen Sie noch heute einen Versuch, aber bestehen Sie in Ihrem eigenen Interesse auf Togal. In allen Apotheken erhältlich.

d **Gdingen** (Gdynia), 30. Dezember. Eine gefährliche Wäschediebin wurde von der Polizei in der Person der Eleonore Goclawski festgenommen. Die Haussuchung bei der Genannten förderte größere Wäschemengen zutage, die aus zahlreichen Diebstählen stammten. — Das Postgebäude in Adlershorst (Orłowo), das vor ein paar Jahren bei einem Kostenaufwand von 250 000 Złoty errichtet worden ist, sinkt täglich tiefer in den torfigen Boden. Die Fundamente sind nicht von vorschriftsmäßiger Stärke, so daß das ganze Gebäude zahlreiche Risse aufweist und entsprechend wird umgebaut werden müssen.

m **Dirschau** (Tczew), 29. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde in der Wohnung des Gutsbesitzers Schlesier auf Zeisgendorf. Die Täter gelangten durch ein Fenster in die Wohnung und entwendeten 2 Uhren im Werte von ca. 250 Złoty. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — In der letzten Nacht hat ein bisher unbekannter Täter mittels Steinwurfs das Schaufenster der Fa. Witosławski am Alten Markt aus Übermut eingeschlagen und ist unerkannt entkommen.

* **Karthaus** (Kartuzy). 29. Dezember. **Ein Eisenbahnunglück trug sich gestern früh auf der Station Somonin hiesigen Kreises zu. Der Güterzug Nr. 8972 überfuhr ein auf „Halt" stehendes Signal in dem Augenblick, als eine Weiche umgelegt wurde. Dabei entgleisten sieben leere zweiachsige Waggons, die teilweise erheblich demoliert wurden. Menschen kamen glücklicherweise nicht in Gefahr. Infolge des Vorfalls mußten beide Gleise gesperrt und der Personenzug Nr. 623 über Karthaus—Stara—Pila umgeleitet werden. Die Schuld trifft den Lokomotivführer des Güterzuges, der das Signal nicht beachtet hat.**

tz **Konitz** (Chojnice), 29. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl wurde heute nacht in das Kolonialwarengeschäft Merkur verübt. Die Einbrecher sind vom Hofe aus durch eine Seitentür, die sie mit Dietrichen öffneten, in den Laden eingedrungen, stahlen die Ladenkasse mit etwa 50 Złoty Inhalt, tranken eine Flasche Bier und verschwanden. — Die Ortsgruppe Neukirch des Verbandes deutscher Katholiken hielt am 2. Weihnachtsfeiertage eine Weihnachtsfeier ab, bei der von Kindern ein hübsches Weihnachtsmärchen aufgeführt wurde und Deklamationen und Gesangsvorträge abwechselten. Ein Tänzchen beschloß die Veranstaltung. — Ebenfalls am 2. Feiertage veranstaltete die Ortsgruppe Groß-Zirkwitz ein Wintervergnügen, bei dem gut eingeübte und flott gespielte Theaterstücke und andere Vorführungen der großen Gästeschar geboten wurden. Es schloß sich ein Tanz an, der um 3 Uhr morgens jäh durch den Ruf „Feuer" unterbrochen wurde. Scheune und Stall des Herrn Weilandt standen in hellen Flammen. Ein Retten der Gebäude war ausgeschlossen, trotzdem bald 4 Spritzen erschienen waren, die aber nur eine weitere Ausdehnung des Feuers verhindern konnten. Ein Pferd, eine Kuh und verschiedenes Federvieh sind mitverbrannt, die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 29. Dezember. Wieder versuchten nachts Diebe, in die hiesige Engel-Drogerie in der Konitzerstraße einzudringen. Eine Füllung aus der Tür, die vom Hausflur in den Bureauraum führt, hatten die Einbrecher bereits herausgestemmt. Von dem Geräusch erwachte der Fleischermeister Weyna und alarmierte die Hausbewohner, worauf die Diebe schleunigst entflohen.

## Graudenz.

Für alle mir erwiesene Teilnahme anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, insonderheit Herrn Kopper für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe, sage ich hiermit 10168

**herzlichsten Dank.**

Anna Franz.

Grudziądz, im Dezember 1932.

**Deutsche Bühne** Grudziądz E. V.
Sonntag, d. 1. Jan. 33 (Neujahr), um 15 Uhr:
**„Humsti-Bumsti"** (Goldelse und der gute Fridolin). 10089
Ein lustiges Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Bunzl und Siedel. Musik von Mackeben.
Schauspiel-Preise. Kinder auf all. Plätzen die Hälfte der Eintrittspreise. Garderobe für jede Aufführung je 30 gr. — Eintrittskarten im Geschäftszimm. Mała Groblowa (Ecke Mickiewicza) 10.

**Paßbilder** in ½ Stunde lieferbar nur bei 9406
Hans Dessonneck, Photograph
Józ. Wybickiego 9.

**Vereidigter Bücherrevisor** macht Bücherabschlüsse und Bilanzen und führt Handels- u. dergl. Bücher unter mäßigen Bedingungen. 10170
Br. Schindler
Grudziądz, Ogrodowa 16.

**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 1. Januar 1933 (Neujahr)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Sonnabend, abds. ½9 Uhr Sylvesterfeier, Neujahr, morgens 6 Uhr Neujahrsfeier, vorm. 10 Uhr Neujahrsfeier in Schönbrück, nachm. ½3 Uhr Neujahrsfeier in Treul, vom 2.—7. Januar, abends 7½ Uhr Gebetsstunde, Redner Pred. Poppeck.

**Zum Sylvester** empfiehlt
**Punsch-Arrac-Rum-Weine**
Wein- und Spirituosen-Spezialgeschäft
Fr. Wojak, Grudziądz,
Plac 23 Stycznia 22. 10141 Telefon 93.

**Deutsches Clubhaus S.C.G.**
ul. Wybickiego 38/40 10171
Sonnabend, d. 31. Dezember, 8 Uhr abends:
**Sylvester-Feier**

## Thorn.

**Maßstricksachen** aus besten Wollgarnen werden sorgfältig und gewissenh. angefert. zu vorteihaft. Preisen. 10113
Maschinenstrickerei von Frau Schefler, Thorn, Szczytna 17.

**Kohlen!**
Würfel Ztr. zł 2,50, Stück u. Würfel zł 2,70 pro Ztr. ab Lager, f. Zufuhr zł 0,10 pro Ztr. gegen Kasse. Bedienung prompt, liefert
„Tranzyt", Przedzamcze 20, 10072
Lager: Chrobrego 49.

**Weißnähterin** für eleganteste Wäsche, mit vieljähr. Praxis, sucht Beschäftigung a. d. Hause. Off. u. T. 1068 a. A.-Exp. Wallis, Toruń.
10184

**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 1. Januar 1933 (Neujahr)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Luben. Freitag, nachm. 4½ Uhr Jahresschlußandacht.
Rentschkau. Sonnabend nachm. 4 Uhr Jahresschlußandacht, Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Denkt an die Neujahrsgrüsse!
Grösste Auswahl in
**Neujahrs-Postkarten**
JUSTUS WALLIS
Papierhandlung Schreibwaren
Toruń, ul. Szeroka 34. 10028

**Deutsches Heim, Toruń.**
Sonnabend, den 31. Dezember.
8 Uhr abends: 10112
**Sylvester-Feier**
mit Tanz u. verschiedenen Ueberraschungen.

## Schwetz.

**Anzeigen** jeder Art sowie **Abonnements**
für die „Deutsche Rundschau"
nimmt zu Originalpreisen in Swiecie und Umgegend entgegen die
Vertriebsstelle der „Deutschen Rundschau"
E. Caspari, Swiecie n. W.
Kopernika 2.
10[illegible]

# Die Ausführungsbestimmungen zum Vereinsgesetz.

**Sie treten zusammen mit dem Vereinsgesetz am 1. Januar 1933 in Kraft.**

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 116 vom 28. d. M. ist die Ausführungsverordnung zum Vereins-Gesetz erschienen, die in Übereinstimmung mit den Ministern für Justiz, für öffentliche Fürsorge und des Innern veröffentlicht wird. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die dieser Verordnung zukommt, geben wir sie im Wortlaut wieder.

Auf Grund des Art. 58 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Oktober 1932 über das Vereinsgesetz (Dz. Ust. Nr. 94, Pos. 808) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Vereine und Vereinsverbände, die im Augenblick des Inkrafttretens des Vereinsgesetzes rechtlich bestehen, stützen ihre Existenz-Berechtigung weiterhin auf die letzte Entscheidung, die, was die Bestätigung (Registrierung) des Vereins anbelangt, auf Grund der bisherigen Bestimmungen durch die entsprechende Verwaltungs- oder Gerichtsbehörde erlossen worden ist.

Ferner werden gegenüber den Vereinen, von welchen im Abs. 1 die Rede ist, die einschlägigen Bestimmungen des Vereinsgesetzes Anwendung finden, insbesondere: für Vereine, die keine juristische Person sind, — die Bestimmungen über die gewöhnlichen Vereine, und für die Vereine, die die Rechte einer juristischen Person besitzen — die Bestimmungen über eingetragene Vereine, mit allen in der vorliegenden Verordnung vorgesehenen Änderungen.

§ 2.

Die im Vereinsgesetz vorgesehenen Eintragungen in das Vereinsregister, die sich nicht auf die Satzungsänderung beziehen, werden in den bisherigen von den Behörden der allgemeinen Verwaltung geführten Registern vorgenommen, allerdings nur dann, wenn das alte Register entsprechende Rubriken enthält. Die in diesen Rubriken nicht vorgesehenen Angaben werden in den auf die Vereine bezüglichen Akten kenntlich gemacht.

In den Akten werden ferner Angaben nur für solche Vereine eingetragen, für welche Register nicht geführt wurden.

Im Falle der Satzungsänderung muß der Verein nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes neu eingetragen werden.

§ 3.

Die in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und in dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien bestehenden Vereine, die auf Grund der bisherigen Bestimmungen nicht im Gerichtsregister Aufnahme gefunden haben, müssen bis zum 31. Dezember 1933 ihr Bestehen im Sinne der Bestimmungen des Art. 12 des Vereinsgesetzes anmelden.

Nach dem Empfang der im Abs. 1 erwähnten Anmeldung finden auf diese Vereine die Bestimmungen der Art. 13 und 14 dieses Gesetzes Anwendung.

Vereine, die sich den Bestimmungen des Abs. 1 dieses Paragraphen nicht anpassen, werden von Rechtswegen als aufgelöst betrachtet, wobei der Art. 7 dieser Verordnung Anwendung findet.

§ 4.

In den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien hört mit dem Augenblick des Inkrafttretens des Vereinsgesetzes die Zuständigkeit der bisher die Registrierung vornehmenden Gerichte für die Eintragung von neu entstehenden Vereinen sowie der Statutenänderungen der bestehenden Vereine in das Gerichtsregister auf.

Diese Gerichte behalten dagegen auch weiterhin ihre Zuständigkeit bei der Aufbewahrung der bestehenden Register, der Vornahme von allen anderen in den Bestimmungen des Vereinsgesetzes vorgesehenen Eintragungen, sowie bei der Aushändigung von Abschriften, Auszügen und bei der Einsichtnahme der Register.

Zur Änderung der in das Gerichtsregister eingetragenen Vereins-Satzungen müssen diese wiederum den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zufolge durch die in diesem Gesetz vorgesehenen Behörde eingetragen werden. Nach der Registrierung eines solchen Vereins macht die die Eintragung vornehmende Behörde hiervon dem bisherigen Register-Gericht Mitteilung, das auf Grund dieser Benachrichtigung den Verein aus seinem Register streicht.

Die die Registrierung vornehmenden Gerichte machen den nach dem Vereinsgesetz zuständigen Behörden die notwendigen Angaben über die von ihnen geführten Register und die dazu gehörigen Akten.

§ 5.

Angelegenheiten aus dem Geltungsbereich des Vereinsgesetzes, die in der ersten Instanz nicht erledigt worden sind, sind auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes und durch die darin vorgesehenen Behörden zu erledigen.

Zu diesem Zwecke fordern die Behörden der allgemeinen Verwaltung, bei denen sich diese Sachen zur Erledigung befinden, die Parteien auf, eine entsprechende Ergänzung ihrer Eingaben zu machen, und stellen entsprechend dem Ergebnis dieser Ergänzung die Akten den nach den Bestimmungen des Vereins-Gesetzes zuständigen Behörden zur Verfügung.

Gesuche um Eintragung, die in der ersten Instanz von dem die Registrierung vornehmenden Gerichte nicht erledigt wurden, werden von diesen Gerichten unverzüglich den auf Grund des Vereinsgesetzes für die Registrierung zuständigen Behörden überwiesen. Diese Behörden verfahren mit den eingesandten Eingaben nach der Bestimmung des Absatzes 2 dieses Paragraphen.

§ 6.

Eingaben, die sich in der zweiten (Berufungs-) Instanz zur Erledigung befinden, sind auf Grund der bisherigen Bestimmungen zu erledigen.

§ 7.

Durch diese Verordnung werden nicht die Rechte beschränkt, die Vereinen auf Grund der polnisch-deutschen in Genf am 15. Mai 1922 geschlossenen oberschlesischen Konvention zuerkannt worden sind.

§ 8.

Die vorliegende Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1933 in Kraft.

*

### Die Registrierung.

In derselben Ausgabe des „Dziennik Ustaw“ (Nr. 116 vom 28. Dezember) ist eine Verordnung des Innenministers über die Registrierung von Vereinen bekanntgegeben worden. Auf Grund dieser Verordnung wird das im Art. 21 des Vereinsgesetzes vorgesehene Vereinsregister von der Wojewodschaftsbehörde der allgemeinen Verwaltung geführt, die als Registrierungsbehörde für den Sitz des Vereins zuständig ist. Jeder Verein erhält im Register eine laufende Nummer. Die Eintragung erfolgt auf Grund der Anordnung der Registrierungsbehörde. Die Anträge zur Eintragung sind schriftlich einzureichen. Für jeden eingetragenen Verein sind besondere Akten anzulegen, in denen sämtliche Schriftstücke, die sich auf den betreffenden Verein beziehen, aufbewahrt werden. Die Vereinsregister können von Interessenten in den für den Empfang festgesetzten Stunden eingesehen werden. Die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung hat die Eingabe um Eintragung des Vereins der Wojewodschaftsbehörde der allgemeinen Verwaltung zusammen mit ihrem Gutachten vorzulegen.

Die Höhe der Gebühr für die in Art. 21 vorgesehene Bekanntgabe der Registrierung wird auf 30 Złoty, die Gebühr für die Bekanntmachung der in Art. 28 vorgesehenen Statutenänderung auf 20 Złoty festgesetzt. Was die Höhe der Gebühren für Abschriften und Auszüge aus dem Register anbelangt, so finden die entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes über die Stempelgebühren Anwendung. Auch diese Verordnung des Innenministers tritt mit dem 1. Januar 1933 in Kraft.

# Rundfunk-Programm.

**Sonntag, den 1. Januar.**

**Königswusterhausen.**

06.15: **Funkgymnastik.** 06.35: **Von Hamburg:** Hafenkonzert. 08.55: **Morgenfeier.** 10.05: **Von Berlin: Wetter.** 11.00: Seewetterbericht. 11.10: **Generalsuperintendent Dr. Otto Dibelius: Vom Wiedererwachen des Glaubens in dieser Zeit.** 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: **Von Breslau:** Konzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 14.00: **Werner Finck** spricht Märchen von Gellert. 14.30: **Der Lebenskampf der Ostmark** (V). Hans Kyser: Sprache der Städte. 15.00: **Dr. Kurt Karl Eberlein: Die Kunststätten und Kunstschätze der Nation (I).** 15.25: **Von Bologna** (Italien): Fußball-Länderspiel Deutschland-Italien. II. Halbzeit. 16.15: **Tägliches Hauskonzert.** Forellenquintett von Franz Schubert. Kammermusikvereinigung der Staatsoper. Ltg.: Konzertmeister Georg Kniestädt. 17.00: **Von London: Blaskonzert.** 18.00: **„Christgeburt“, ein geistliches Spiel von Ludwig Weber.** Berliner Heinrich-Schütz-Kreis. Motettenchor und Kammerorch. 19.10: Von München: **„'s Jahr is aus, a neu's geht an“ 1933.** 20.00: Von Hamburg: **Das Wagner-Brahms-Jahr** (I. Teil). 21.00: Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: **Von Berlin: Ins neue Jahr.** 22.00: **Wetter, Nachrichten, Sport.** 22.45: Seewetterbericht. Anschl. bis 24.00: **Von Berlin: Tanzmusik.**

**Breslau-Gleiwitz.**

06.35: **Hafenkonzert.** 08.15: **Schallplatten.** 09.30: **Lied der deutschen Studenten in der Zeit.** 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.30: **Bach-Kantate.** 12.00: **Konzert.** 14.10: Wilhelm Busch der Maler und Zeichner. 14.25: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 14.40: **Kinderfunk.** 15.30: **Von Bologna** (Italien): Fußball-Länderspiel Deutschland-Italien. 16.10: Dr. Franz W. Beidler: Zum Wagner-Jahr. 16.45: **Von London (England):** Blasmusik. 18.00: Aus dem Stadttheater zu Breslau: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. Spielleitung: Hans Baron. Musik. Ltg.: **Carl Schmidt-Belden.** 23.00—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

**Königsberg-Danzig.**

06.35: **Frühkonzert.** 08.00: **Katholische Morgenfeier.** 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.00: **Pfeiffer-Belli:** Die Toten des Jahres. 11.20: **Musik für Cello und Orgel.** Eugenie Przemyslaw — **Hugo Hartung.** 11.40: **Neujahrswünsche deutscher Dichter.** 12.10: **Von Breslau: Konzert.** 14.30: Jugendstunde. 14.55: Bunter Liederstrauß zur Laute. 15.25: **Von Bologna (Italien): Fußball-Länderkampf Deutschland-Italien.** 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.45: Von Danzig: Autorenstunde. Carl Lange liest aus eigenen Werken. 18.10: Bandonien- und Mandolinenkonzert. 19.10: An der Halde. Novelle von Rudolf Fitzek. 19.30: Klaviermusik. Henriette von Preetzmann. 20.00: Von Langenberg: „Die Zauberflöte“. 23.00 ca.: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

**Warschau.**

12.15: **Aus der Philharmonie: Orchesterkonzert des Philharmonischen Orchesters.** Szyfman, **Sopran.** 15.00: **Von Lemberg:** Konzert. 16.25: **Schallplatten.** 17.00: **Solistenkonzert.** 18.00: Leichte Musik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funkorchester. Dir. Ozminski. Lipowska, **Sopran.** 22.00: Tanzmusik. 23.00—24.00: Unterhaltungsmusik.

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

**A. B. Saborowo.** 1. Natürlich können Sie sich um eine Rente noch heute bemühen. Wenden Sie sich an den für Sie zuständigen Starosten. 2. Wenn ein solches Kind stirbt, dann sind die nächsten Erben, die alle anderen ausschließen, der Vater und die Mutter. Ist die Mutter tot, so entfällt die Hälfte auf den Vater und die andere Hälfte auf die lebenden Kinder der Mutter.

S. 87. Für diese Steuerrückstände ist der jeweilige Eigentümer haftbar.

**„Küchenlampe Nr. 555“.** Das ist alles haltloses Gerede; an eine Rückzahlung der Beihilfen ist gar nicht gedacht, und das Erbrecht Ihrer Kinder bleibt uneingeschränkt bestehen.

O. S. Lissa. So wie Sie den Fall darstellen, ist er nicht zu verstehen. Zu verstehen wäre die Sache nur, wenn in dem Vertrage ein Paragraph enthalten wäre, wonach nach fünf Jahren das vom Pächter gekaufte Inventar entschädigungslos wieder an Sie als Verpächter zurückgelangen sollte. Davon erwähnen Sie aber in Ihrer Darstellung nichts; man muß deshalb annehmen, daß der Pächter jetzt Eigentümer des von ihm gekauften Inventars ist, und muß sich daher wundern, daß er verlangt, Sie müßten ihm das Inventar, das er nach dem von Ihnen zitierten Vertragsparagraphen gekauft hat, daß er also Eigentümer desselben ist, für den halben Preis abkaufen. Besteht in der Tat ein solcher Paragraph, wie wir ihn in Ihrer Darstellung vermissen, dann hat der Pächter auf den Rückkauf keinen Anspruch, da dieser Rückkauf nur unter gewissen Voraussetzungen stattfinden sollte, die nicht eingetroffen sind.

# Bromberg im Jahre 1932.

Die Krisenwelle des Jahres 1931 rollte auch im Jahre 1932 über die Stadt Bromberg und ihre Einwohner hinweg, Umwälzungen bringend, Opfer fordernd. Zahlreiche Unternehmen, oft von gutem Ruf und altem Namen, konnten ihren Zusammenbruch nicht aufhalten.

**Zahlungseinstellungen und Konkurse**

waren Zeichen dieser Zeit. Als frappanteste Fanale des Zusammenbruchs müssen die Liquidation der Bank Stadthagen und die Stillegung der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Löhnert genannt werden. Besonders durch den Konkurs der Bank Stadthagen wurden viele kleine Sparer schwer geschädigt, während die Betriebseinstellung der einst so blühenden Firma Löhnert die Arbeitslosigkeit bedeutend vergrößerte.

**Die Arbeitslosigkeit,**

dieser graue Schatten unserer Notzeit, hat auch im Jahre 1932 nicht abgenommen. Anfang des Jahres zählte man in Bromberg 7363 Arbeitslose, Ende des Jahres waren es 8027. Davon erhalten von dem Staatlichen Arbeitsamt nur ganz wenige Unterstützung. Die Hauptlast an der Erhaltung der Arbeitslosen hat somit auch weiterhin auf den Schultern der Allgemeinheit gelastet, denn auch die ungeheuren Ausgaben, die die Wohlfahrtsabteilung des Magistrats im Zusammenhang mit den Unterstützungen und der Volksküche hat, muß dort im wesentlichen die steuerzahlende Bevölkerung tragen. Als Charakteristikum für die ungeheure Größe der Wohlfahrtsarbeit, die z. Zt. geleistet wird, mag nebenbei erwähnt sein, daß die Volksküche z. Zt. wöchentlich 105 000 Portionen zur Verteilung kommen läßt!

Nicht verwunderlich ist es, daß das Anwachsen der Arbeitslosigkeit einen guten Boden für die

**kommunistische Propaganda**

bot. Die Polizei hat vielfach im Jahre 1932 Verhaftungen von kommunistischen Agitatoren vorgenommen, von denen zahlreiche durch die Gerichte abgeurteilt wurden.

Diese Wohlfahrtsabgaben, die in Form von Selbstbesteuerung, in Form von Sammlungen usw. entrichtet werden, werden von einer opferwilligen Bevölkerung gern, wenn auch nicht leicht getragen. Denn

**die Steuern,**

die auf der Einwohnerschaft lasten, sind tatsächlich hoch genug. Verständlich war deshalb die Empörung, als man daran ging, die Wohnungssteuer noch weiter zu erhöhen, indem man die Basis dieser Steuer dadurch erweiterte, daß die Küche als Zimmer gerechnet wurde und man damit die Steuerberechnung gründlich und zum Nachteil des Steuerzahlers verschob.

**Die Stadtverordneten-Versammlung**

hat sich mehrfach, nicht zuletzt auf Interpellationen der Deutschen Fraktion mit dieser Angelegenheit befaßt. Da aber die Anweisung, das Steuergesetz auf die oben erwähnte Art auszulegen, von höherer Stelle erfolgt ist, war man machtlos gegen derartige Maßnahmen. Im Stadtparlament selbst hat man auch im vergangenen Jahre eine Einheitsfront der polnischen Rechtsparteien einer Notgemeinschaft aller Parteien vorgezogen. Das kam besonders bei der Wahl des Präsidiums zum Ausdruck, bei der man die deutschen Vertreter übergangen hat, während die Deutsche Fraktion auf Grund demokratischer Arbeitsprinzipien und auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke im Präsidium hätte vertreten sein müssen. Als erfreuliche Tatsache und als Erfolg der unermüdlichen Arbeit der DeutschenFraktion ist hingegen die Annahme der Lena-Cohen-Erbschaft zu buchen. Um die Annahme dieser Millionenerbschaft wurde nicht weniger als acht Jahre gekämpft. Endlich haben Einsicht und ein sanfter Druck „von oben“ gesiegt.

**Große Änderungen in kommunalpolitischer Beziehung**

brachte besonders die zweite Hälfte des Jahres 1932. Das Disziplinarverfahren gegen den Stadtpräsidenten Dr. Sliwiński wurde nach mehrfacher Vertagung im August endlich durchgeführt. Das Urteil lautete auf zwangsweise Pensionierung. Bald nachdem das Urteil Rechtskraft erlangt hatte, fanden sich die Parteien des Stadtparlaments sehr schnell in verblüffender, aber durch die traurigen Erfahrungen der letzten Jahre erklärlicher Einigkeit zusammen und wählten am 22. September den bisherigen Stadtpräsidenten von Gnesen, Leon Barciszewski, zum Stadtpräsidenten von Bromberg. Die Bestätigung der Wahl ließ nicht lange auf sich warten, so daß schon am 8. November die feierliche Amtseinführung erfolgen konnte. Die Bevölkerung von Bromberg knüpfte an die Amtsübernahme die Hoffnung, daß die Stadt jetzt endlich einen Aufschwung erleben würde.

Der Aufgaben, die des neuen Stadtpräsidenten harren, sind nicht wenige. Die Frage der Verlegung der pommerellischen Wojewodschaftshauptstadt ist noch nicht geklärt. Die Eisenbahndirektion in Danzig ist nur zum Teil nach Bromberg verlegt. Das neue Krankenhaus will beendet sein. Die Vorstädte warten auf eine Autobusverbindung, die Stadt auf die Schaffung eines Autobusbahnhofs. Das Bollwerk unter der Danziger Brücke verfällt mehr und mehr, ohne daß etwas zu seiner Erhaltung getan wird. Hoffen wir, daß wir im Bericht über das Jahr 1933 all das als erfüllte Wünsche verzeichnen dürfen!

Aber nicht nur in der Leitung der Stadt ist eine Änderung eingetreten. Der Burg- und Kreisstarost Dr. Bereta ist am 7. Oktober von seinem Amt suspendiert worden. An seine Stelle ist der bisherige Starost von Kolomya, Dr. Nowak, getreten. — Infolge Versetzung mußte sein Amt als Regierungskommissar beim Magistrat Herr Ukielski niederlegen. Ein neuer Kommissar wurde nicht ernannt.

Was es sonst noch gab im Jahre 1932?

**Wasser-, Brot- und Fleischmangel.**

Ein katastrophaler Rohrbruch legte Bromberg im August d. J. für zwei Tage in unangenehmer Weise „trocken“. Die Herabsetzung des Brotpreises führte Anfang März zu einem Bäckerstreik, der einen Brotmangel zur Folge hatte, während die eigenmächtige Heraufsetzung der Schlachtgebühren durch den Magistrat einen Streik der Fleischer heraufbeschwor.

Dann brachte das Jahr 1932 eine lange Reihe von z. T. sehr schweren Verkehrsunfällen, zahlreiche Selbstmorde und die unheimlich lange Kette von Eigentumsvergehen aller Art, es brachte Gewitter, in deren Verlauf im Juli die Tribüne des Rennplatzes in Karlsdorf das Opfer eines Blitzschlages wurde, es brachte Typhuserkrankungen und andere unerfreuliche Dinge mehr.

Der unerfreulichen waren fast zu viel. Wir hätten der Brahestadt auch von den heiteren Seiten des Lebens etwas mehr gegönnt.

# Die Löwen von Trau.

## Eine besorgte polnische Warnung an Italien.

**Die Beschädigung der steinernen Löwen von Trau, der letzten Zeugen der früheren venezianischen Herrschaft in Dalmatien, hat bekanntlich das an sich schon ziemlich gespannte Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien noch verschärft. Der „Kurjer Poznański" kommt auf den Zwischenfall und seine politischen Folgen noch einmal in seinem Leitartikel vom 29. Dezember zurück. Er schreibt dort u. a.:**

„Wir sind der Ansicht, daß die zwischen den beiden Staaten herrschende Nervosität nicht durch den anscheinend geringfügigen Zwischenfall mit den venezianischen Emblemen hervorgerufen worden ist. Hier ist eine Krankheit zum Ausbruch gekommen, an der heute der ganze europäische Organismus leidet. Einige ausländische Blätter, z. B. das „Journal de Genève", erklären die letzten italienisch-jugoslawischen Zwischenfälle aus den inneren Verhältnissen beider Länder. In Italien gibt es Kundgebungen, weil hier der Faszismus herrscht, und in Jugoslawien deshalb, weil dort die Diktatur besteht. Die unzufriedenen Elemente gaben ihrer Unzufriedenheit in unerwarteter Weise Ausdruck. Es kann sein, daß die schwierige innere Lage Jugoslawiens einiges erklärt, aber es gibt noch andere Gründe. Die letzte Tagung der Kleinen Entente hat manches ins rechte Licht gestellt. Diese Tagung führte zu einer Verstärkung der Kleinen Entente, die aus einer Verbindung zu einem Bunde (z sojuszu w związek) umgestaltet worden ist — mit einer gemeinsamen Leitung und einem gemeinsamen Organ in Gestalt eines ständigen Sekretariats. So ist ein neues politisches Gebilde, das in dem internationalen Recht bisher unbekannt war, entstanden.

„Welches war der Grund für diese Umwandlung? Wahrscheinlich die ungeheure Enttäuschung des Herrn Benesch durch den Völkerbund, für den Benesch bisher enthusiastisch eingetreten war. Die Ohnmacht des Völkerbundes in der Mandschurei-Frage, die Zuerkennung der Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage an Deutschland, Ungarn und Bulgarien, die Erledigung dieser Kapitalfrage auf einer Konferenz der fünf Großmächte ohne Teilnahme der interessierten kleineren Staaten — das alles veranlaßte die Außenminister der drei Staaten der Kleinen Entente deren Grundlagen zu verstärken, um sich vor neuen Überraschungen zu schützen, die sich unter der Parole „Revision der Grenzen" vorbereiten. Die Kampagne zugunsten der Revision der Grenzen verstärkt sich in letzter Zeit ungeheuer. Der Verlauf der Abrüstungs-Konferenz, die Agitation eines gewissen Teils der englischen Presse, der Eintritt des Herrn Cot in Frankreich in die Regierung — dies alles hat mit Recht oder mit Unrecht die Hoffnungen der Revisionisten geweckt, wodurch die allgemeine Unruhe und Nervosität noch verstärkt wurde. Die Enthüllungen des Herrn Steed über die geplante neue Verteilung von Mitteleuropa haben das übrige getan.

„Welches ist nun das nächste Resultat dieser Kampagne? Das Engerknüpfen der Bande zwischen den Staaten der Kleinen Entente, die, wie manche glauben, ihrerseits den Wunsch hat, ihren Horizont zu erweitern. Von diesem Ergebnis wird sicherlich die italienische Politik nicht entzückt sein, die stets darauf bedacht war, den Block der Staaten der Kleinen Entente zu lockern. Aber man darf wohl fragen, ob Italien durch seine Revisionsparole nicht zur Erzeugung dieser nervösen Atmosphäre beigetragen hat. Diese Kampagne ist zugunsten Deutschlands ausgeschlagen, indem sie den Standpunkt Deutschlands stärkte. Wir möchten hier daran erinnern, wie große Vorteile Deutschland aus dem ziemlich zweideutigen Besuch des Präsidenten des italienischen Senats, Herrn Federzoni, in Danzig und Berlin ziehen wollte; aber hat diese Aktion den Italienern irgend welche Vorteile gebracht? Vorerst sehen wir nur eine Stärkung der Kleinen Entente. (Vermutlich wird man diese „Stärkung" der Kleinen Entente mit ihren verzweifelten wirtschaftlichen und politischen Noten in Rom genau so skeptisch betrachten, wie das in nüchternen Köpfen in Prag, Belgrad und Bukarest selbst geschieht. D. R.)

**„Wir sind treue Freunde Italiens; wir vergessen niemals, daß das italienische Parlament das erste in Europa war, das sich im Weltkriege für die Einigung und die Unabhängigkeit Polens erklärte. Wir engagieren uns nicht in den Balkanfragen. Unsere Front ist gegen Westen gerichtet; jenes Gebiet liegt nicht im Kreise unseres Interesses. Deshalb wünschen wir inbrünstig die französisch-italienische Annäherung.**

**„Wir sind uns auch darüber klar, daß es in der italienischen Politik viel Taktik gibt. Man flirtet mit Ungarn, um Jugoslawien zu beunruhigen, und man flirtet mit Deutschland, um Frankreich in Unruhe zu halten und von ihm auf anderen Gebieten Konzessionen zu erlangen. Wir sind auch davon überzeugt, daß die italienischen Politiker zu erfahren sind, als daß sie sich vor den Wagen der deutschen Politik spannen lassen könnten. Aber dieses Spiel muß, wenn es gut sein soll, die Folgen haben, die man im Auge hatte. Wenn es beginnt, die entgegengesetzten Folgen zu zeitigen, wenn es selbst diejenigen beunruhigt, gegen die es nicht gerichtet ist, wenn andere daraus Nutzen zu ziehen sich bemühen, dann ist es besser, es zu ändern."**

*

## Vor einer neuen Militär-Konferenz der Kleinen Entente.

Die römische „Giornale d'Italia" meldet aus Belgrad, daß Gerüchten zufolge, die in dortigen politischen Kreisen im Umlauf sind, am 12. Januar in Belgrad eine zweite Konferenz der Stabschefs der Staaten der Kleinen Entente stattfinden soll. Diese Konferenz soll sich mit dem Programm der Zusammenarbeit dieser Staaten auf militärischem Gebiet beschäftigen. Außerdem sollen die Stabschefs der Kleinen Entente die Abkommen ergänzen, die bereits auf der unlängst stattgefundenen Konferenz der Außenminister der Tschechoslowakei, Rumäniens und Jugoslawiens gefaßt worden sind.

---

**Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

# Wirrwarr auf dem Balkan.

## Bulgarien am Scheidewege.

In Bulgarien ist eine schwere Regierungskrise ausgebrochen, wohl die schärfste und schwierigste der Nachkriegszeit. Der Regierungsblock, der aus den Parteien des „Einheitsblocks" (Demokraten, Liberalen, Radikalen) und des Bauernbundes bestand, ist gesprengt worden.

Die Krise wurde durch die Haltung des Bauernbundes verursacht. Diese Organisation hat einen radikalen linken und einen gemäßigten Flügel. Sie rekrutiert sich auf der einen Seite aus den Anhängern der Bauern-Internationale des seinerzeit getöteten Ministerpräsidenten Stambulinskij und auf der anderen Seite aus den reicheren, gemäßigten Agrariern. Der linke Flügel ist der einflußreichere. Der Bauernbund war in der Regierungskoalition durch drei Mitglieder vertreten. Sie wurden von ihren Parteigängern immer mehr in eine radikale Richtung gedrängt, die der Stimmung der breiten Volksschichten Rechnung tragen sollte. Der Bauernbund war offenbar stark beeinflußt durch die Erfolge, welche die Kommunisten in der letzten Zeit in Bulgarien davontragen konnten. (So haben sie bekanntlich bei den letzten Gemeindewahlen eine absolute Mehrheit in der bulgarischen Hauptstadt Sofia erringen können). Schließlich haben die Bauernminister an das Kabinett die Forderung gestellt, eine energische Reformpolitik durchzuführen und zur Sicherung, sowie zur Wahrung des Einflusses des Bauerntums diesem noch einen vierten Sitz in der Regierung einzuräumen. Als diese Forderungen von den bürgerlichen Ministern abgelehnt wurden, traten die Vertreter des Bauernbundes von ihrem Ministerposten zurück. Das war der Beginn der allgemeinen Regierungskrise.

Jetzt steht Bulgarien vor der

### Wahl zwischen einer linksgerichteten Regierung oder einer Diktatur.

Nun wurde aber Bulgarien bereits vor Jahren diktatorisch regiert. Es hieße also den schon einmal gescheiterten Versuch wiederholen, was mit großen Risiken verbunden ist, denn die Stimmung im Lande wird immer radikaler. Auch der König wünscht nicht diktatorisch zu regieren.

Die bisherige Koalitionsregierung, an deren Spitze Muschanow stand, war seit 1½ Jahren an der Macht. Sie wurde die Nachfolgerin des nationalistischen Kabinetts Liaptschew, das bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitt. Die Regierung des Linksblocks hatte die Krise ebensowenig bekämpfen können wie vorher die Regierung Liaptschew. Dies war die Hauptursache für das Anwachsen der linksradikalen Welle in Bulgarien. König Boris steht vor außerordentlich verantwortungsvollen Entscheidungen, die nicht nur für Bulgarien, sondern wahrscheinlich für den ganzen Balkan schicksalhaft werden können.

### Schießerei vor dem Königsschloß.

Die am Mittwoch erfolgte Demission der Regierung Muschanow war übrgens von einem dramatischen und blutigen Vorgang begleitet. Als nach dem Rücktritt des Kabinetts der Präsident der Sobranje, Malinow, zum König berufen wurde, um Bericht über die politische Lage zu erstatten, trafen vor dem Königsschloß, das inmitten der bulgarischen Hauptstadt liegt, zwei Hauptgruppen der Mazedonier aufeinander, also der Michailowisten und der Protogerowisten, und begannen sofort aufeinander zu schießen. Das gegenseitige Feuer dauerte eine ganze Weile an. Bald griff die Gendarmerie ein, die sich ebenfalls an dem Feuer beteiligte. Bei diesem Kampf gab es einen Toten, und zwar einen Gendarmen, und sechs Schwerverwundete auf seiten der beiden

Schokolade mit exotischen Früchten
PLUTOS
EGZOTYCZNA
2576

mazedonischen Gruppen. Unter den Schwerverwundeten befindet sich auch der Chefredakteur des mazedonischen Hauptorgans „Makedonia", namens Eftimow, der zur Michailow-Gruppe gehört. Es hat den Anschein, als wäre es zu diesem blutigen Zusammenstoß hauptsächlich Eftimows wegen gekommen.

*

Hat die politische Krise in Bulgarien eine akute Form angenommen, so ist sie in den anderen balkanischen Ländern latent. Dies gilt sowohl für Griechenland wie für Südslawien, aber auch für Rumänien.

### In Griechenland

ist die heutige politische Lage als paradox zu bezeichnen. Das gemäßigte Kabinett Tsaldaris verfügt im Parlament über 96 Stimmen, während die oppositionellen Liberalen 103 Stimmen besitzen. Die jetzige Griechische Regierung ist also völlig auf das Wohlwollen der sie bekämpfenden Liberalen und deren Führer Venizelos angewiesen. Der alte Venizelos kann in jedem beliebigen Augenblick die Regierung stürzen und selbst Ministerpräsident werden. Die Unsicherheit, die in Griechenland allein schon infolge der verheerenden Wirtschaftskrise herrscht, wird durch die politische Entwicklung noch erhöht.

### In Südslawien

steht und fällt das heutige Rigime mit der Person des Königs Alexander. Der Herrscher Südslawiens steht daher mitten im politischen Kampf, was für die Krone sehr gefährlich werden kann. Die Gegensätze zwischen Serben und Kroaten wurden durch das Diktaturregime nicht aus der Welt geschafft. Südslawien leidet an einer schweren Krankheit. Das Heilmittel der Diktatur hat versagt. Nun sucht das Land nach neuen, bisher nicht gefundenen Rezepten.

### In Rumänien

hat König Karl II. nach vielen Schwankungen und Irrungen den Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, an die Spitze der Regierung berufen. Das Kabinett Maniu ist heute die stabilste Regierung auf dem Balkan. Aber auch sie steht auf schwankendem Boden. Niemand weiß, zu welchen Komplikationen die Finanzlage, aber auch die außenpolitische Lage Rumäniens führen kann.

Man müßte unter diesen Umständen annehmen, daß die Balkanländer die Notwendigkeit einsehen, daß die wirtschaftliche Krise und die politische Unsicherheit nur vereint bekämpft werden können. Es zeigt sich aber, daß der Balkan dabei nicht besser daran ist als die übrige Welt. Die letzte Balkankonferenz, die in Bukarest abgehalten wurde, flog auf. Dazu genügte, daß dieBulgaren die heikle Minderheitenfrage aufgeworfen hatten. Die nächste Beratung der Balkanländer ist für den 18. Januar in Arad (Rumänien) vorgesehen. Es ist aber zumindest sehr zweifelhaft, ob dort eine Einigung auch nur über die Grundfragen der Handelspolitik herbeigeführt werden kann. So nehmen die Ereignisse auf dem Balkan, dem Hexenkessel Europas, ihren unerfreulichen Lauf.

# Die Toten des Jahres 1932.

Der Tod hat im Jahre 1932 reiche Ernte gehalten. Millionen Familien sind von schwerstem Schmerz getroffen und gedenken in tiefster Trauer ihrer Dahingegangenen. Auch unter jenen Persönlichkeiten, die weit über den Kreis ihrer Angehörigen hinaus bekannt sind, hat der Tod mit seiner unerbittlichen Sense gearbeitet.

Ganz überraschend starb Aristide Briand, der zur Zeit seines Dahinscheidens eine der schwersten politischen Niederlagen seines Lebens erlitten hatte. Und noch ein anderer großer Franzose, weniger durch seine Leistungen, als durch die Stellung, die er einnahm, berühmt, starb, der Präsident Paul Doumer, der einem Revolveranschlag des russischen Emigranten Gorguloff zum Opfer fiel.

Österreich verlor zwei berühmte Staatsmänner: Johannes Schober und Ignaz Seipel. Bekannte Politiker, deren hauptsächliches Wirken um die Zeit vor dem Kriege und zum Teil noch in die Kriegszeit selbst fiel, waren: Graf Czernin, Graf Posadowsky und der deutsche Nestor der Sozialdemokratie Eduard Bernstein, die 1932 verstarben. Zu den politischen Toten muß man auch die Frau Stalins zählen, wenn sie sich auch politisch selbst kaum betätigt hat. Aus deutschen Fürstenhäusern starben Königin Sophie von Griechenland, eine Schwester Wilhelms II. und König August von Sachsen. Von bekannten Militärs seien genannt: Generaloberst Freiherr von Lynker, Admiral von Hipper und Admiral Zenker.

Unter den großen Wirtschaftsführern hat der Tod einen reichen Beutezug gehalten. Die Schüsse vom 13. März, mit denen Ivar Kreuger seinem Leben ein Ende machte, werden der Welt noch lange im Ohr gellen. Kurz vor Kreuger war der amerikanische Kaugummikönig William Wrigley dahingegangen und 2 Tage nach dem Selbstmord des schwedischen Zündholzkönigs nahm sich einer der Großen aus der Zeit des Wirtschaftsaufschwunges um die Jahrhundertwende, der Photokönig George Eastman, das Leben. Er war unheilbar erkrankt. Der vierte große Wirtschaftsführer, der viel angefeindete tschechische Schuhkönig Bata, wurde im Juli das Opfer einer Flugzeugkatastrophe. Nun gibt es nur noch wenige Männer, die einen Industriezweig ihres Landes selbst so stark gefördert haben, daß ihr Name gleichbedeutend mit dem Fabrikat wurde, das sie herstellten und in der ganzen Welt vertrieben.

Auch die Wissenschaft hat große Opfer gebracht. So starben der berühmte Rechtsgelehrte Geheimrat Kahl, eine weit über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannte Persönlichkeit, der Nationalökonom Heinrich Herkner und der berühmte deutsche Chemiker Wilhelm Ostwald.

Auf künstlerischem Gebiet war einer der ersten Toten des Jahres der englische Kriminalschriftsteller Edgar Wallace. 51jährig verstarb der große österreichische Dichter Anton Wildgans, und im Oktober verschied Ostpreußens großer Schriftsteller Richard Skowronnek. Es starb auch der bekannte Komponist Eugen d'Albert, der einst als Komponist von „Tiefland" und der „Toten Augen", sowie als Pianist große Erfolge erringen konnte. Auf tragische Weise endete der Filmschauspieler Bruno Kastner, der sich infolge wirtschaftlicher Not das Leben nahm. Noch tragischer war zu Ende des Jahres der Tod der auf dem Höhepunkt ihres Ruhmes stehenden Opernsängerin Gertrud Bindernagel, die an den schweren Verletzungen, die sie durch einen Revolveranschlag ihres Gatten davongetragen hatte, verschied.

Die Duplizität der Ereignisse, die man schon beim Tode Briands und Doumers, Schobers und Seipels feststellen konnte, traf auch die deutsche Malerei schwer; denn kurz nacheinander starben die beiden Freunde Max Slevogt und Emil Orlik, die die deutsche Malerei einer neuen Blüte entgegengeführt hatten. Einen schweren Verlust erlitt die Kunstwelt durch den Tod des berühmten Mäcens und Kunstsammlers James Simon, der viele Künstler gefördert und den Bau des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin entscheidend beeinflußt hatte.

Der Sport hat ebenfalls schwere Verluste zu beklagen. So stürzte der große deutsche Segelflieger Walter Groenhoff ab; im Avus-Rennen verunglückte der Fürst Lobkowicz tödlich, und kurz nach seinem Siege im Europaflug stürzte der polnische Flieger Zwirko ab. Geza Janek, einst ein berühmter und gefeierter Jockey, nahm sich in Königsberg das Leben.

Kurz nach seinem 75. Geburtstag verstarb Slatin Pascha, der Gefangene des Mahdi. Und Anfang Dezember dieses Jahres trat Kommodore Johnson, der Führer der „Europa", seine letzte Fahrt mit dem Riesenschiff an, von der er nicht mehr lebend heimkehrte. F. K.

---

## Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Folgen der unsicheren Währungslage in Südafrika.

**Kapstadt, 29. Dezember.** (Eigene Drahtmeldung.) Die unsichere Währungslage in Südafrika hat ein Durcheinander geschaffen, das eine gewisse Komik aufweist. Die Banken, die amtlichen Stellen, die Presse und die Bevölkerung sind sich durchaus nicht einig darüber, ob Südafrika den Goldstandard verlassen hat oder nicht. **Die gangbarste Auslegung geht dahin, daß Südafrika nach innen den Goldstandard verlassen hat, ihn jedoch nach außen aufrecht erhält.** Obgleich das südafrikanische Pfund nicht mehr in Goldgeld umgewechselt wird, ist das Schatzamt der Meinung, daß der südafrikanische Kurs auf der Goldparität erhalten werden kann, indem die ausländischen Verpflichtungen in Gold geleistet werden. Eine neue Sensation hat die Mitteilung der Goldbergwerkskammer hervorgerufen, daß sie sich nicht mehr für verpflichtet halte, ihr Gold an die Reservebank abzugeben, sondern es auf dem freien Markte an den Höchstbietenden verkaufen werde.

Der Führer der südafrikanischen Partei, General Smuts, drückte seine Befriedigung über die Maßnahmen der Regierung aus, die auf ein Verlassen des Goldstandards hinzielten, verlangte jedoch gleichzeitig eine Währungsentwertung. Die für die Wohlfahrt Südafrikas wichtigsten Hauptziele seien neben einer Koalitionsregierung die Abschaffung des Rassenkampfes und die Entwertung des südafrikanischen Pfundes.

## Südafrika verläßt die Goldwährung.

**London, 30. Dezember.** (Eigene Drahtmeldung.) **Aus Johannisburg wird amtlich berichtet, daß Südafrika nunmehr beschlossen hat, den Goldstandard doch zu verlassen.**

## Die Lage der Holzindustrie und des Holzhandels in Westpolen.

Die letzten Wochen brachten am westpolnischen Holzmarkt eine beachtliche Belebung. Anfänglich wagte nur ein kleiner Teil des Handels kleinere Partien von Rundhölzern zu erwerben. Gegenwärtig ist das Kaufinteresse allgemein durchgebrochen. Insbesondere aus der Provinz werden zahlreiche neue Rohholzabschlüsse gemeldet. Die durchschnittlichen Preise für frisches Rundholz mit einem Übergewicht von Sorten 2. und 3. Klasse schwanken zwischen 15 und 18 Zloty je Festmeter loko Wald, bei Anzahlung von 50 Prozent in bar. Für bessere Partien wurden Preise bis 20 Zl. je Festmeter loko Wald erzielt.

In den Staatsforsten Westpolens wurden vom Handel, und insbesondere von der Sägeindustrie, größere Partien von Sägematerial zu Preisen zwischen 20 und 23 Zloty je Festmeter loko Wald mit 20 Prozent Baranzahlung und mit neunmonatigem Ziel für die Restkaufsumme erworben. Da die Vorräte an Material aus der vorjährigen Einschlagsaison fast überall abgestoßen worden sind und sich auch die Sägewerke ihrer mittleren und schlechteren Ware entledigt haben, so hält die Nachfrage nach frischem Rundholz weiter an.

Ungünstiger liegen die Verhältnisse im Zentrum des westpolnischen Holzhandels, im Bromberger Bezirk. Ein erheblicher Teil der Sägewerksbetriebe liegt still. Dagegen können sich diejenigen Sägewerke, welche die Krise bis jetzt durchgehalten haben, nicht wegen Mangel an Arbeit klagen. Es gibt zahlreiche Fälle, wo solche Sägewerke in zwei Schichten arbeiten, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen als außergewöhnliche Erscheinung gewertet werden muß.

Infolge der Forstschäden, die durch den Forleulenfraß entstanden sind, erfolgt der neue Einschlag in verlangsamtem Tempo. Transaktionen mit Rundholz diesjährigen Einschlags konnten daher noch nicht verzeichnet werden. Aus vorjährigen Beständen liegen noch einige Tausend Festmeter unverkauft in den Wäldern, die Abnehmer zu Preisen von 10—13 Zloty je Festmeter finden.

In den westpolnischen Möbelfabriken hat sich der Beschäftigungsgrad etwas gebessert, was auf eine nicht unerhebliche Senkung der Preise zurückzuführen ist. Entsprechend der Verschlechterung der Wirtschaftslage der Verbraucherschaft konzentriert sich die Produktion der Möbelindustrie in der Hauptsache auf Massenware. Der Export von Stühlen und Sesseln aus den westpolnischen Produktionsstätten hält als einzige Form der Möbelausfuhr noch an. Im Oktober und November konnten einige größere Partien von Stühlen und Sesseln am dänischen Markt untergebracht werden. Weitere größere Abschlüsse sollen in Aussicht stehen.

In außerordentlich schwieriger Lage befinden sich die westpolnischen Faßfabriken. Bisher kauften die dortigen Molkereien ihren ganzen Bedarf an Butterfässern unmittelbar bei den Fabriken. Da jedoch zwischen den Fabrikanten von Buchenholzfässern und dem Verband der Molkereigenossenschaften eine Einigung über eine Preiskonvention nicht zustandegekommen ist, erfolgt die Bedarfsdeckung der einzelnen Molkereien nunmehr unmittelbar über den Verband der Molkereigenossenschaften. Um wenigstens noch einen Teil ihrer Kundschaft zu erhalten, waren die Böttchereien gezwungen, ihre Erzeugnisse zu stark ermäßigten Preisen anzubieten. Im Ergebnis der neugeschaffenen Situation erhalten die Böttcher bzw. die Faßfabriken für 50-Kg.-Fässer, für welche noch im Frühjahr 3,50 Zloty je Stück erlangt werden konnten, gegenwärtig nur noch 2,60 Zloty, und für entsprechende Ware 2. Klasse statt 2,50 nur noch 1 Zloty je Stück. Da der polnische Butterexport im letzten Jahre starke Einbußen erlitt, konnten die Faßfabriken ihre Produktion an Butterfässern 1. Sorte überhaupt nicht absetzen. DPW.

## Die Holzindustrie für eine Senkung der Kartell-Preise.

**Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny"** zufolge hat die Holzindustrie eine Propaganda zur Senkung der Kartellpreise und Eisenbahntarife für Waren begonnen, deren Preise stark gefallen sind. Diese Propaganda tritt gleichzeitig für eine Tariferhöhung von Waren ein, die starre Preise besitzen, und zwar deswegen, weil die polnischen Staatsbahnen nicht mehr in der Lage sind, einseitig größere Tarifermäßigungen vorzunehmen. Man unterstreicht zugleich, daß die Preise für Rohstoffe und für kartellisierte Halbfabrikate heute in Polen im Durchschnitt 3 Prozent höher sind als im Jahre 1928, während die Preise für nichtkartellisierte Produkte in Abhängigkeit vom Weltmarkt im Durchschnitt um 59 Prozent gesunken sind. So seien die Preise für Schnittholz heute um 60 Prozent niedriger als im Jahre 1928, während die Kohlenpreise, die von der Holzindustrie bezahlt werden, um 16 Prozent höher sind. Bei der augenblicklich schwachen Bautätigkeit seien die Preise für Zement und Glas im Laufe der letzten vier Jahre gestiegen, während die Eisenpreise erst in letzter Zeit unter dem Druck der Regierung um 10 Prozent nachgelassen haben. Bei solchen Voraussetzungen gebe es keinen anderen Ausweg, als die Kartellindustrie den veränderten Verhältnissen anzupassen.

## Firmennachrichten.

**Bromberg** (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung des Grundstückes Prądy (Kreis Bromberg), Grundbuch Band III, Blatt 60, Inh. Wilhelm Ahl (Fläche 21,18,49 Hektar mit Wohnhaus, Wassermühle, Wirtschaftsgebäuden), am 31. Januar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4.

**Posen** (Poznań). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Fa. „Kurek", Inh. Rajmund Neumann, Posen, ul. Strzałowa, ist ein Termin für den 13. Januar 1933, 10 Uhr, im Burggericht anberaumt worden.

**Posen** (Poznań). Zahlungsaufschub erhielt bis zum 12. März 1933 die Fa. Radjoelektor, Zaklady radjotechniczne B. Jobczyński i A. Strzyżewski in Posen, ul. Fr. Ratajczaka 33. Gerichtliche Aufsichtsperson ist Stefan Krynicki, Posen, ul. Skarbowa 3.

**Tuchel** (Tuchola). In Sachen des Verhütungsverfahrens der Fa. Wanda Rataj in Tuchel ist ein Zahlungsaufschub bis zum 24. Februar 1933 gewährt worden. Gerichtliche Aufsichtsperson ist Rechtsanwalt Kazimierz Tomaszewski.

**Graudenz.** Allgemeine Gläubigerversammlung in Sachen der Gerichtsaufsicht über die Firma W. Korzeniewski Tow. Akc. in Graudenz, Marktplatz (Rynek) 22/24, am 21. Januar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 2.

**Konitz** (Chojnice). In Sachen des Zahlungsaufschubes der Gutsbesitzerin Irene Wolszleger-Nieżychowska aus Schönfeld wird für den 4. Januar 1933, 11 Uhr, im Burgegricht, Zimmer 11, **ein Termin anberaumt.**

# Deutschlands Landwirtschaft.

## Die polnische Beleuchtung.

**Der der Regierung nahestehende „Dzień Polski", ein Organ des polnischen Großgrundbesitzes und der polnischen Großindustrie (Lewjatan), beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Landwirtschaft in Deutschland und kommt darin zu folgenden Gedankengängen:**

**Die Landwirtschaft in Deutschland war vor dem Kriege zweifellos mustergültig für ganz Europa, sowohl was ihre wissenschaftliche wie praktische Bedeutung anbelangt.** Das intensive Bewirtschaftungssystem, die Mechanisierung der Ackerbestellung und die fachliche Leitung zeitigten Ergebnisse, die ihren Ausdruck in der großen Ernte vom Hektar fanden; niemand dachte jedoch daran, sich zu einer absoluten Selbstgenügsamkeit Deutschlands auf dem Gebiet der Ernährung aufzuraffen. Diese Verhältnisse haben nach dem Kriege eine radikale Änderung erfahren. Es muß festgestellt werden, daß die deutsche Landwirtschaft auf keinem Gebiet durch den Krieg geschädigt wurde, im Gegenteil, sogar die Verringerung der Verschuldung der Landwirtschaft infolge der Devalvation wird auf etwa 75 Prozent geschätzt. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft hat nur der Staat als Ganzes genommen einen Verlust erlitten. Die Friedensverträge haben das Reich um über sieben Millionen Hektar beschnitten, wovon etwa 2,5 Millionen Hektar auf Landflächen entfallen, die landwirtschaftlich verwertet werden.

**Die Aufgabe der Landwirtschaft wurde sehr klar gezeichnet.** Die Lage des Staates erforderte nach der Meinung von leitenden Faktoren des Reichs eine Erweiterung des anbaufähigen Gebiets unter gleichzeitiger Beibehaltung der früheren Ergiebigkeit aus dem Hektar, um die Selbstgenügsamkeit zu fördern. Sämtliche Mittel, die der Regierung zur Verfügung standen, wurden in den Dienst der Landwirtschaft gestellt, entsprechende Bestimmungen gestatteten es, zur intensiveren Gestaltung der Landwirtschaft die Kapitalien zu verwenden, die man normal in den Dienst der Verschuldung gestellt hätte. Als die gute Konjunktur erschüttert wurde und die Getreidepreise der Welt unter die Grenze der Rentabilität zu sinken begannen, kamen der deutschen Landwirtschaft entsprechende Zollbestimmungen zugute, die die deutschen Preise auf dem früheren Niveau hielten. Die Ergebnisse der die Landwirtschaft fördernden Politik ließen nicht lange auf sich warten. Schon heute scheint es sehr wahrscheinlich, **daß die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1933 imstande sein wird, mit ihren Erzeugnissen vollkommen die Bedürfnisse des Reiches zu befriedigen.** Diese Meinung hat übrigens offen der Reichsbankpräsident Dr. H. Schacht ausgesprochen, und sogar oberflächliche statistische Zusammenstellungen bestätigen sie in hohem Maße.

Die gute Konjunktur und dann die hohe Preispolitik haben es bewirkt, daß die Landwirtschaft energisch die anbaufähigen Flächen zu vergrößern begann und bis zu dem gegenwärtigen Augenblick sind sie um etwa eine Million Hektar im Verhältnis zu dem Gebiet angewachsen, über das das Reich im Augenblick der Festsetzung der heutigen Grenzen verfügte. Dies geschah vor allem auf Kosten der weniger fruchtbaren Flächen, die früher brach lagen, wo aber bei der guten Konjunktur die Forcierung des Getreideanbaues sich bezahlt zu machen begann. Im Anbausystem ist ebenfalls eine Verschiebung nach der Intensivierung erfolgt, und zwar durch Erweiterung der rentableren Saaten, im besonderen des Brotgetreides. In den letzten fünf Jahren, d. h. seit dem Jahre 1927 ist die Anbaufläche des Roggens um 15,6 Prozent, des Weizens um 23,1 Prozent, der Gerste um 5,7 Prozent, der Kartoffel um 2,2 Prozent gestiegen. Eine Verringerung erfuhr lediglich das Anbau-Gebiet für Hafer, was sich wahrscheinlich durch die Verringerung des Pferdebestandes um 10,4 Prozent erklären läßt. Mit der Vergrößerung der Getreideproduktion ist gleichzeitig auch die Viehzucht gestiegen, und zwar die Schweinezucht um 3,8 Prozent, die Viehzucht um 5,9 Prozent, die Zucht der Milchkühe um 2,8 Prozent. Der Einfluß der Vergrößerung der landwirtschaftlichen Produktion läßt sich noch greller durch **das Sinken der Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland** illustrieren. Im Laufe der letzten vier Jahre ist der Wert der Milcheinfuhr um das Siebenfache, der Butter um das Doppelte, von Fleisch um das Dreifache zurückgegangen. Eine bedeutende Verringerung hat auch die prozentuale Einfuhr von Schmalz, Margarine und anderen Nährfetten erfahren. Bei der Getreideeinfuhr ist die gleiche Erscheinung zu beobachten. Weizen und Gerste, deren Bedarf ständig durch die Einfuhr gedeckt wurde, werden in Mengen eingeführt, die von Jahr zu Jahr geringer sind. Es fehlen noch ausführliche Angaben über die Getreidebilanz Deutschlands für das Jahr 1932, doch schon der annähernde Vergleich weist darauf hin, daß sie fast vollkommen ausgeglichen ist. **Die Weizeneinfuhr** betrug im Jahre 1930 — 1 175 Tonnen, im Jahre 1931 nur noch 500 Tonnen, die Vergrößerung des Anbaugebiets für Weizen im Jahre 1932 müßte aber (gegenüber dem Jahre 1931 um 113 000 Hektar) dieses Defizit mindestens zur Hälfte decken.

Aus diesen Zusammenstellungen muß man zu der Überzeugung gelangen, **daß Deutschland die Selbstgenügsamkeit auf dem Gebiet der Ernährung, wenn noch nicht erreicht, so doch im künftigen Jahre erreichen wird.** Diese Erscheinung und vielmehr noch ihre Konsequenzen müssen uns lebhaft interessieren, da sie zweifellos einen Einfluß auf die Gesamtgestaltung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse ausüben werden. In einer landwirtschaftlichen Zeitschrift finden wir Betrachtungen des Professors Karl Brandt, des Leiters des Instituts zur Prüfung der landwirtschaftlichen Märkte in Berlin über die Möglichkeiten und Konsequenzen der Erlangung der Autarkie durch Deutschland. Einer der besten Kenner der landwirtschaftlichen Ökonomie in Deutschland sieht voraus, daß die Zollbarrieren, die die Preise für landwirtschaftliche Produkte in Deutschland auf einem 2½ bis dreimal höheren Niveau als die Weltpreise halten, ihren Einfluß verlieren werden, da das Übermaß der Produktion einen gefährlichen Druck auszuüben beginnen wird. Sollte man sogar den Übergang zum Export vermeiden, der durch die Notwendigkeit des Ausgleichs der deutschen Preise mit den Weltpreisen eine Katastrophe zur Folge haben würde, so ist es ohnedies zweifelhaft, ob sie die Anhäufung des nichtkonsumierten Überschusses aushalten würden. Prof. Brandt vertieft sich nicht allzusehr in Prophezeiungen, welche Folgeerscheinungen sich aus dieser Tatsache ergeben werden, er stützt sich vielmehr auf statistische Zahlen und tröstet sich mit der Hoffnung, daß es zu diesem tragischen Augenblick nicht kommen wird. Es besteht die Befürchtung, daß die Hoffnungen des Prof. Brandt in bezug auf die Nichtverwirklichung der landwirtschaftlichen Autarkie durch einen nicht vorhergesehenen Umstand zunichte gemacht werden, und zwar durch den nahezu katastrophalen Verbrauchsrückgang in Deutschland. Wenn der Ausgleich der Produktion mit dem Verbrauch erreicht werden soll, so ist es für den Schlußeffekt gleichgültig, ob dies durch das Anwachsen der ersten Größe und der Verringerung der zweiten oder umgekehrt geschieht. Die ständig wachsende Zahl der Arbeitslosen und die allgemeine Verarmung der Stadtbevölkerung hat einen geringer werdenden Verbrauch zur Folge, dem die steigende Produktion entsprechen kann. Im Vergleich zu den Vorkriegsnormen hat der Verbrauch in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung um 43 Kilogramm Roggen, 26 Kilogramm Weizen, 21 Kilogramm Kartoffeln und 28 Liter Bier pro Jahr abgenommen. Daß dies noch nicht die unterste Grenze des Verbrauchs ist, geht daraus hervor, daß sie noch bedeutend höher ist als der Durchschnittsverbrauch vom Jahre 1923, als die Inflation eine Verarmung nach sich zog, die ähnlich der gegenwärtigen ist.

So oder anders, wir stehen vor der Tatsache, daß die Landwirtschaft in Deutschland die wirtschaftlich gerechtfertigte Entwicklungsgrenze erreicht hat. Jeder Schritt vorwärts beschwört die Gefahr eines Zusammenbruchs herauf, es sei denn, daß der Durchbruch der allgemeinen Weltkrisis wiederum die Vorräte ans Tageslicht schaffen, deren Absatz den anormal niedrigen wieder erhöhen wird.

*

**Die Ausführungen des polnischen Blattes verraten zwei Merkmale:** auf der einen Seite befleißigt es sich einer objektiven Sachlichkeit, auf der anderen Seite läßt sich der Schreiber zu stark von dem polnischen Wunsche beeinflussen, die landwirtschaftliche Tendenz Deutschlands möge ein Fiasko erleben. Die Schwierigkeiten beim Absatz der landwirtschaftlichen Produkte Polens, die Hoffnung auf den natürlichen Absatzmarkt Deutschland haben hier die Gedankengänge beeinflußt. Aber die eigentlichen Ursachen des Wandels in der deutschen Wirtschaftspolitik sind unausgesprochen geblieben. Der Verlust von Gebieten und der wirtschaftliche Druck, der sich aus den Bestimmungen von Versailles ergeben hat, haben Deutschland gezwungen, die intensive Bewirtschaftungsform zu steigern, um den ungeheuren Verpflichtungen nachzukommen, zumal der Absatz seiner Industriewaren mehr und mehr auf Zollmauern der Staaten der Nachkriegszeit stieß, die vordem Deutschlands Absatzmarkt waren. Nur durch den Export seiner Industriewaren konnte Deutschlands Wirtschaft auf Erhaltung hoffen. Die Dinge haben sich leider gewandelt. Und heute stehen wir vor der Tatsache, daß Deutschland eine hoch entwickelte intensive Bewirtschaftungsform anwendet, während Polen mehr und mehr zur extensiven Bewirtschaftungsform überzugehen gezwungen ist.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

**Der Zloty am 29. Dezember.** Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,74, bar 57,64—57,76, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,85—47,25, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,12—379,12, Paris: Ueberweisung 287,50, London: Ueberweisung 29,62.

**Warschauer Börse vom 29. Dezbr.** Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124,16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,40, 173,83 — 172,97, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,68, 29,82 — 29,54, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 171,85, 172,28 — 171,42, Tallin —, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,65.

**Berlin,** 29. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 13,89—14,02, Holland 169,18—169,52, Norwegen 72,08—72,22, Schweden 76,32—76,48, Belgien 58,34—58,46, Italien 21,55—21,59, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,96—81,12, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,10—47,30.

**Züricher Börse vom 29. Dezember.** (Amtlich.) Warschau 58,20, Paris 20,28½, London 17,26, Newyork 5,19¾, Brüssel 72,15, Italien 26,62, Spanien 42,42½, Amsterdam 208,87½, Berlin 123,80, Stockholm 94,30, Oslo 89,00, Kopenhagen 89,50, Sofia 3,76, Prag 15,38, Belgrad 7,05, Athen 2,80, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,08½, Helsingfors 7,55, Buenos Aires 1,11, Japan 1,09½.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 29,40 Zl., 100 Schweizer Franken 171,17 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,30 Zl., 100 Danziger Gulden 172,72 Zl., tschech. Krone —.— Zl., österr. Schilling —.— Zl.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 29. Dezember.** Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 36,50 +, 8proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 54 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Warschau, 29.** Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 15,25—15,50, Einheitsweizen 25,50 bis 26,00, Sammelweizen 24,50—25,00, Einheitshafer 16,00 bis 17,00, Sammelhafer 14,00—15,00, Grützgerste 13,50—14,00, Braugerste 15,50—16,50, Speisefelderbsen 23,00—25,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 48,00—50,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 90,00—120,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 120,00—170,00, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 25,00—27,00, Roggenmehl II 20,00 bis 21,50, Roggenmehl III 20,00—21,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittlere 9,25—9,75, Roggenkleie 8,50—9,50, Leinkuchen 20,00—20,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 8,00—8,50, gelbe —.—, Peluschken 15,00—16,00, Wicke —.—.

Roggen 951 to, davon 284 to Roggen. Tendenz: ruhig.

**Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer** vom 29. Dezember. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 20,25—21,40 Zl., Roggen 12,50—13,00 Zl., Mahlgerste 11,75—12,25 Zl., Braugerste 13,50—14,50 Zl., Felderbsen —.— Zl., Viktoriaerbsen 19,00—22,00 Zl., Hafer 10,50—11,50 Zl., Fabrikkartoffeln —.— Zl., Speisekartoffeln —.— Zl., Kartoffelflocken —.— Zl., Weizenmehl 70% —.— Zl., do. 65% —.— Zl., Roggenmehl 70% —.— Zl., Weizenkleie 7,50—8,50 Zl., Roggenkleie 7,75—8,25 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 105 to | 14.00 |
| Roggenkleie | 15 to | 8.85 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 21.00—22.00 | Sommerwicke | —.— |
| Roggen | 13.60—13.80 | Blaue Lupinen | —.— |
| Mahlgerste 64—66 kg | 12.50—13.00 | Gelbe Lupinen | —.— |
| Mahlgerste 68—69 kg | 13.00—13.75 | Raps | 44.00—45.00 |
| Braugerste | 14.50—16.00 | Fabrikkartoffeln pro Kilo % | —.— |
| Hafer | 11.75—12.00 | Senf | 36.00—42.00 |
| Roggenmehl (65%) | 21.00—22.00 | Blauer Mohn | 100.00-110.00 |
| Weizenmehl (65%) | 34.50—36.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Weizenkleie | 7.50—8.50 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 8.50—9.50 | Heu, lose | —.— |
| Roggenkleie | 8.25—8.50 | Heu, gepreßt | —.— |
| Winterrübsen | 40.00—45.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| Peluschken | —.— | Netzeheu, gepr. | —.— |
| Felderbsen | —.— | Sonnenblumenkuchen 46—48% | —.— |
| Viktoriaerbsen | 20.00—23.00 | | |
| Folgererbsen | 31.00—34.00 | | |

Gesamttendenz: **ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:** Roggen 210 to, Weizen 60 to, Gerste 15 to, Hafer 45 to, Roggenkleie 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

**Berliner Produktenbericht vom 29. Dezember.** Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste 165,00—175,00, Futter- und Industriegerste 158,00—164,00, Hafer, märk. 114,00—119,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,25—26,25, Roggenmehl 19,40—21,60, Weizenkleie 8,80—9,20, Roggenkleie 8,70—9,00, Raps —.—, Viktoriaerbsen 21,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,50, Ackerbohnen 13,50—15,50, Wicken 14,00—16,00, Lupinen, blaue 8,00—10,00, Lupinen, gelbe 11,75—13,00, Serradella 18,00—24,00, Leinkuchen 10,00, Trockenschnitzel 8,90, Soya-Extraktionsschrot 9,60, Kartoffelflocken 13,40.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 29. Dezember.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 10¾, Klasse A über 60 g 9¾, Klasse B über 53 g 8¾, Klasse C über 48 g 6½; frische Eier: Klasse A über 60 gr 10, Klasse B über 53 g 9; aussortierte kleine und Schmutzeier 6. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 10, 17er 9½, 15½—16er 8½, leichtere 6¾—7¼; Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 9¾, 17er 9¼, 15½—16er 8—8¼, leichtere 6¾—7¼; Rumänen: 7—7¾; Mittel- und Schmutzeier 6. Kühlhauseier ausländische, extra große 8½, große 7½—8. Chinesen und ähnliche, große 7¾, normale 6¼.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: leichter Frost. Marktlage: abwartend.

## Viehmarkt.

**Warschauer Viehmarkt vom 29. Dezember.** Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 55—60; junge Mastochsen 65—70; ältere, fette Ochsen 45—50; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters 55—60; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 90—95; kongreßpolnische Kälber —.—; Schafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 100—110, von 130—150 kg 90—100; fleischige Schweine von 110 kg —.—.